

# Juvinivo<sup>75</sup>

Jahresbericht 2010





# JUVIVO<sup>75</sup>

Jahresbericht 2010

JUVIVO ist als Trägerverein für aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit in den fünf Bezirken 3, 6, 9, 15 und 21 tätig. Durch die engagierte Arbeit von 41 MitarbeiterInnen mit 1173 Wochenarbeitsstunden und durchschnittlich 13 freien DienstnehmerInnen werden regelmäßig und kontinuierlich insgesamt ca. 1600 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 21 Jahren mit unseren Angeboten erreicht (Stand Oktober 2010).

Wir sind an 7 Jugendeinrichtungsstandorten, in öffentlichen und halböffentlichen Räumen und in 21 Parks und Sportplätzen für unsere Zielgruppen da.

## Ziele und Nutzen unserer Arbeit:

Verbesserung der Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen durch:

1. Erweiterung von Handlungsspielräumen (individuelle Fähigkeiten und Rahmenbedingungen)
2. Förderung von Gleichstellung (Gender und Diversität)
3. Verbesserung des sozialen Klimas und sozialer Gerechtigkeit an den Aktionsorten



## Die Angebote von JUVIVO umfassen:

1. Aufsuchende Kinder-, Teenie- und Jugendarbeit
2. Parkbetreuung / Freizeitpädagogische Aktivitäten
3. Cliquenarbeit / Projektarbeit
4. Geschlechtsspezifische Angebote
5. Beratungstätigkeit / Sozialarbeit
6. Vernetzung und Kooperation / Lobby-Arbeit

## Wesentliche Arbeitsprinzipien von JUVIVO sind:

1. Niederschwelligkeit und Anonymität
2. Diversität und Gemeinwesenorientierung
3. Gendersensibilität und Partizipation
4. Bedarfsorientierung und Flexibilität



## Qualitätsmerkmale:

1. Professionell ausgebildete MitarbeiterInnen arbeiten in gemischt-geschlechtlichen, interkulturellen, multidisziplinären Teams
2. Supervision und Fortbildung
3. Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
4. Dokumentation, interne und externe Qualitätskontrolle

## Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek  
Redaktion: Moni Libisch  
Fotos: Verein JUVIVO  
Layout: Renate Woditschka, cardamom  
Druck: Intercopy

## Rückblick und Ausblick auf Vereinsebene

**2010 war für den Verein ein besonders konstruktives und erfolgreiches Jahr und wir freuen uns über aktuelle Entwicklungen und Resultate:**

- Präsentation, Bekannt machen und Beleben unseres Leitbilds
- Durchführung eines Prozesses zur Organisationsentwicklung
- Entwicklung einer Corporate Identity mit Corporate Design und Relaunch unserer Homepage (www.juvivo.at)
- Update unserer Dokumentationsdatenbank JAST (JAST 2.0)
- Einführung einer jährlich stattfindenden Geschäftsleitungsklausur
- Erhaltung von qualitätssichernden internen Kommunikations- und Vernetzungsstrukturen wie z.B. Klausuren (sowohl innerhalb der Teams als auch auf EinrichtungsleiterInnenebene), MitarbeiterInnengespräche, Jour fixes zwischen Geschäftsleitung und Einrichtungsleitung sowie innerhalb der Geschäftsleitung, Jour fixes zwischen der Geschäftsleitung und der Assistenz, EinrichtungsleiterInnenteams, Arbeitskreise, Einschulungen und Austausch zwischen unseren freien DienstnehmerInnen
- Weiterführung des pädagogischen Arbeitskreises zur Erarbeitung eines pädagogischen Gesamtkonzeptes für unsere Arbeit mit den Zielgruppen
- Gestaltung von inhaltlichen Arbeitskreisen zu unterschiedlichen aktuellen Themen
- Realisierung von Vereinsfortbildungen mit externen sowie internen TrainerInnen zur Wissensvermittlung und Diskussion fachlich relevanter Themen
- Durchführung von zwei einrichtungsübergreifenden Veranstaltungen: einerseits der legendäre Club JUVIVO für Jugendliche und andererseits die von den Kindern mit Spannung erwartete JUVIVO-Olympiade für die jüngere Zielgruppe
- Erfolgreiche Umsetzung des Projekts Fair-Play-Team in den Bezirken 3, 15 und 21 zur Verbesserung der Kommunikation im öffentlichen Raum
- Erstmalige Durchführung von zwei SOWIESO MEHR! Dein Sommer. Dein Wien. Sprache lernen mit Spiel, Sport und Spaß – Sommerdeutschkurse für Kinder von 7 bis 14 Jahren
- Gestaltung eines 5-Jahre-JUVIVO-Festes für MitarbeiterInnen, FördergeberInnen, Kooperations- und VernetzungspartnerInnen in den neuen Räumlichkeiten der Geschäftsleitung

### Personelle Veränderungen in der Geschäftsleitung:

- Mit Jänner 2010 ging unsere pädagogische Leiterin Gabriele Wild in Elternkarenz. Ihre Aufgaben hat für diese Zeit unsere langjährige Einrichtungsleiterin von JUVIVO.09, Christine Kikl, übernommen.
- Im Geschäftsleitungsteam arbeiten nun Walter Starek, Christine Kikl, Christine Nunnenmacher und Daniela Hosner.
- Unterstützt wurden wir 2010 von unseren beiden Zivildienern Stefan Prieler (bis Februar) und Botond Bazso (ab Mai).

### Mit der Planung und Vorarbeit für 2011 haben wir bereits begonnen:

- Die Buchhaltung wird 2011 erstmals bei uns und von uns ausgeführt
- Fertigstellung des neuen pädagogischen Basiskonzeptes auf Vereinsebene und die Aktualisierung der Einrichtungskonzepte
- JUVIVO-Jahresschwerpunkt 2011: Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Homophobie, Demokratieverständnis – verstärkte inhaltliche Auseinandersetzung mit den Zielgruppen, innerhalb der Teams sowie einrichtungsübergreifend
- Weiterführung von Vereinsfortbildungen mit dem Fokus auf interne ReferentInnen
- Etablierung von Diversity Management
- Einführung JAST 2.0
- Umsetzung des Fair-Play-Teams in den Bezirken 3, 15 und 21 und ab 2011 neu im 6. und 12. Bezirk.

Wir bedanken uns bei allen MitarbeiterInnen für ihre engagierte und wertvolle Arbeit sowie bei unserem Vorstand, den Förderstellen und allen KooperationspartnerInnen für die tolle Zusammenarbeit!

Christine Kikl  
Pädagogische Leitung

Walter Starek  
Geschäftsführer

## Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>	Clubbetriebe	14
<b>Einleitung</b>	<b>3</b>	Gruppenarbeit	15
<b>Zielsetzungen</b>	<b>4</b>	Cliquenarbeit	17
Grundlegende pädagogische Zielsetzungen	4	Journal	17
Spezielle Zielsetzungen 2010	4	Workshop	18
Jahresschwerpunkt 2010 „Gesellschaft und Verantwortung“	5	Outdoorangebote	18
<b>Team</b>	<b>6</b>	Streetwork	18
Fortbildungen	7	Parkbetreuung	19
<b>Inhaltliche Arbeit</b>	<b>8</b>	Ausflüge	20
Beschreibung der Zielgruppen	8	Veranstaltungen, Specials & Feste	21
Geschlechtssensible Arbeit	9	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>26</b>
Interkulturelle Jugendarbeit	10	<b>Vernetzung</b>	<b>26</b>
Projekte	10	<b>Resümee und Perspektiven</b>	<b>30</b>
Indoor	14	<b>JUVIVO Standorte</b>	<b>32</b>



## Einleitung

Der 15. Wiener Gemeindebezirk ist aus demografischer Sicht einer der „jüngsten“ Bezirke Wiens – in kaum einem anderen Stadtteil wohnen so viele Kinder und Jugendliche wie hier bzw. ist der Anteil der Menschen mit nicht deutscher Muttersprache so hoch. Die BewohnerInnen sind nicht zuletzt aufgrund der ansteigenden Erwerbslosigkeit vor allem unter den Jugendlichen, zunehmend von Armut betroffen und leben aufgrund hoher Mietpreise auf sehr engem Raum in schlecht ausgestatteten Substandardwohnungen zusammen, weshalb der öffentliche Raum als Freizeitmöglichkeit intensiv genutzt wird. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Baufläche von Rudolfsheim 52,8% (Wienweit 33,3%) der Bezirksfläche umfasst. 81% der Baufläche entfallen auf Wohnbauflächen, womit der Bezirk im oberen Bereich der Wiener Gemeindebezirke liegt. Demgegenüber fällt der Grünlandanteil im Bezirk eher gering aus. Sie nehmen im Bezirk einen Gesamtanteil von 12,7% ein. Viele in diesem Bezirk ansässige Menschen sind darüber hinaus in körperlich anstrengenden und psychisch belastenden Berufszweigen tätig, was auch Auswirkungen auf deren Allgemein- sowie auf ihren Gesundheitszustand hat. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass das Sterbealter der Menschen im 15. Wiener Gemeindebezirk im Vergleich zum gesamten Wien am niedrigsten ist.

Daher gehen wir mit unseren bedarfsorientierten Angeboten und Aktionen auf die unterschiedlichen kulturellen Werte- und Bezugssysteme der von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen des nördlichen 15. Bezirks ein und versuchen, im Sinne eines integrativen, inter- sowie transkulturellen Arbeitsansatzes zwischen diesen zu vermitteln und somit ein gegenseitiges Verständnis, Respekt, Akzeptanz und ein gleichberechtigtes Miteinander zu initiieren. Weiters ist es uns ein großes Anliegen, nicht nur auf die prekäre Lebenslage, der von uns betreuten Zielgruppe hin zu weisen, sondern mit unserer tagtäglichen Arbeit zu einer Verbesserung ihrer sozialen sowie gesellschaftspolitischen Situation beizutragen.

Im Rahmen der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit werden vorrangig diejenigen Gruppen angesprochen, die einen Großteil ihrer Freizeit im öffentlichen Raum (Parkanlagen, Plätze, Einkaufszentren,

U-Bahn-Stationen etc.) verbringen. An unseren BesucherInnenzahlen ist zu erkennen, dass der Bedarf an einer adäquaten Einrichtung, welche auf die Lebenswelt und -situation der Kinder und Jugendlichen zugeschnittene Angebote und Aktivitäten setzt sowie jugendkulturelle Entwicklungen berücksichtigt und auch Betreuung der Parkanlagen, ebenso wie sozialarbeiterische Interventionen anbietet, sehr groß ist.

In den Zugangschancen von Mädchen und Buben zu gesellschaftlichen Ressourcen bestehen aufgrund traditioneller geschlechtsspezifischer Rollenerwartungen und –zwänge nach wie vor große Unterschiede. Uns ist es ein zentrales Anliegen, im Rahmen unserer Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu einer diesbezüglichen Sensibilisierung und Chancenfairness beizutragen. Dies passiert über das Hinterfragen tradiert Rollenbilder, das Aufzeigen und Ausprobieren von Handlungsalternativen und die gezielte Unterstützung von Mädchen und Buben in ihren Anliegen.

Durch die Durchführung von zahlreichen Projekten kommen wir den Bedürfnissen der Mädchen und Buben des nördlichen 15. Bezirks nach. Es ist uns ein sehr großes Anliegen, den Kindern, Teenies und Jugendlichen dadurch die Möglichkeit zu bieten, ihre eigenen Ideen zu verwirklichen, Erfolgserlebnisse zu schaffen und ihnen einen Raum zu bieten, in welchem sie ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen können. Um auch die Öffentlichkeit auf die Potentiale und Fähigkeiten unserer BesucherInnen aufmerksam zu machen und um diesen eine „Bühne“ für ihre Selbstdarstellungen zu bieten, initiieren wir zahlreiche Veranstaltungen bzw. nehmen an diesen teil. Weiters sind wir mit zahlreichen Organisationen inner- und außerhalb des Bezirkes vernetzt, um eine bestmögliche Betreuung und Ressourcenerweiterung für unsere Kinder, Teenies und Jugendlichen zu garantieren.



# Zielsetzungen

## Grundlegende pädagogische Zielsetzungen

### Erweiterung der Handlungsspielräume und Verbesserung der Lebensumstände von Kindern und Jugendlichen

- Dies wird durch Bildung und die Förderung individueller Kompetenzen im sozialen Miteinander, im emotionalen Erleben, in den kommunikativen Fähigkeiten, in der Kreativität, sowie durch Mobilitätserhöhung erreicht.
- JUVIVO stellt der betreuten Zielgruppe Ressourcen in Form von Räumen, Personal und Betreuungsmaterial bereit.
- Die Kinder und Jugendlichen werden bei der Gestaltung und Aneignung des öffentlichen Raums, und bei der Wahrnehmung, Artikulation und Reflexion ihrer Bedürfnisse begleitet.
- Durch Gesundheitsförderung wirkt JUVIVO auf das physische, soziale und psychische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen positiv ein und stärkt ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Lebensfreude.

### Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit - unabhängig von Diversitätsmerkmalen wie Geschlecht, sozialer und kultureller Herkunft, sexueller Orientierung sowie Religion und Behinderung

- Durch die kontinuierliche Reflexion eigener Geschlechtsrollenbilder, sowie sozialer und kultureller Identitäten, bemühen sich die MitarbeiterInnen von JUVIVO auf individueller und gesellschaftlicher Ebene eine transkulturelle Öffnung zu erreichen.

### Eröffnung sozialräumlicher und politischer Partizipationsmöglichkeiten

- Dazu tritt JUVIVO in der Öffentlichkeit wie auch im fachlichen Diskurs für die Rechte der Kinder und Jugendlichen ein und engagiert sich auf lokaler Ebene in Diskussionen über ihre Bedürfnisse. Kontinuierlicher Austausch und Kooperationen mit anderen Organisationen auf Bezirks- und Stadtebene werden gepflegt.

### Innovation

- Innovation entsteht durch die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Lebenswelten und durch die Einbindung von Kindern und Jugendlichen.

## Spezielle Zielsetzungen der Einrichtung JUVIVO.15 für 2010 waren:

### Erweiterung der Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien

- Förderung des Demokratieverständnisses
- Förderung des interkulturellen Dialogs
- Förderung der Sprachkompetenz
- Förderung eines positiven Sozialverhaltens
- Schaffung eines Erfahrungs- und Entfaltungsraumes
- Förderung des kreativen Potentials unserer BesucherInnen
- Eine nachhaltige Stärkung der Eigeninitiative und Selbstorganisation
- Das stärkere Einbeziehen bzw. die vermehrte Partizipation Jugendlicher als Honorarkräfte bei der Gestaltung und Durchführung unserer einzelnen Programme
- Mitbestimmung und politische Bildung fördern
- Gesundheit fördern
- Förderung der motorischen Fähigkeiten
- Förderung des Miteinander und des gegenseitigen Verständnisses der Mädchen und Buben in speziellen gemischtgeschlechtlich gestalteten Räumen
- Durch Gemeinwesenarbeit die Chancen und Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen nachhaltig zu verbessern
- Ressourcenerweiterung und -bereitstellung für die von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen. Das institutionalisierte Ausborgesystem (Spiele, Bücher, Sportutensilien etc.) soll sowohl die Verbindlichkeit, als auch den achtsamen Umgang mit entlehnten Sachen nachhaltig erhöhen.

## MA 13 Jahresschwerpunkt 2010 „Gesellschaft und Verantwortung“

Der Jahresschwerpunkt der Bildungs- und Jugendabteilung (Fachbereich Jugend / Pädagogik) der Stadt Wien stand 2010 unter dem Motto „Verantwortung und Gesellschaft“. Dies nahmen wir erneut zum Anlass, uns mit diesen Termini auseinanderzusetzen, um Klarheit über die jeweiligen Begriffsdefinitionen sowie über die einzelnen Sichtweisen von „Gesellschaft“ und „Verantwortung“ und die „Gemeinsamkeit der Teamlinie“ zu überprüfen. Diese intensive Auseinandersetzung hatte zum Ziel, adäquate und sinnvolle Angebote und Aktivitäten, im Sinne des Jahresschwerpunktes für unsere NutzerInnen sicherzustellen sowie eine entsprechende inhaltlich-fundierte und fachlich-professionelle Aufbereitung der Betriebe zu gewährleisten. Diese Auseinandersetzung verstärkte unser Bewusstsein bzw. bestärkte uns in der Notwendigkeit zu dieser Thematik Stellung zu beziehen. Somit ist es mehr denn je Aufgabe der Jugendarbeit, auf die Situation unserer BesucherInnen nachhaltig sowie unaufhörlich aufmerksam zu machen und unsere Expertise auf gesellschaftlicher wie auf politischer Ebene einzubringen. Damit Mädchen und Buben ein Aufwachsen in einem fördernden, perspektivenreichen und friedlichen Umfeld garantiert ist, und sie sich zu selbst bestimmten eigenständigen und teilhabenden Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln können, möchten wir u.a. politische EntscheidungsträgerInnen an ihre diesbezügliche Verantwortung erinnern und aufrufen vermehrt ihre Prioritäten in diesem Bereich zu setzen.

Nachfolgende Angebote wurden 2010 mit dem Ziel, die Sozialkompetenz unserer NutzerInnengruppe zu fördern, ihre Fähigkeiten und ihre Bereitschaft zur gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme auszubauen sowie sie zur Zusammenarbeit mit anderen und zur Entfaltung von Initiativen bzw. zur Mitwirkung an der Gestaltung des sozialen Lebens zu motivieren, durchgeführt. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass der Jahresschwerpunkt thematisch in allen laufenden Betrieben des Regelprogramms aufgegriffen wurde.

So veranstalteten wir vom 21. bis 25. Juni 2010 eine Aktionswoche unter dem Motto „Fair Play und Begegnung“, bei der generations- und interkulturell verbindende Angebote durchgeführt wurden. Da 2010 in Wien gewählt wurde, nahmen wir dies zum Anlass, uns intensiv mit dem Thema „politische Bildung“ auseinanderzusetzen. In diversen Betrieben wurde das Ziel verfolgt, das Demokratieverständnis unserer BesucherInnen zu erhöhen bzw. sie zu motivieren die Möglichkeit zur Mitbestimmung und Teilhabe zu nutzen. Um dies zu gewährleisten bzw. ein Bewusstsein für die Notwendigkeit politischer Partizipation zu schaffen, wurden Informationen über die diversen politischen Parteien, ihre Programme bzw. „die österreichische politische Landschaft“ gegeben und es erfolgte eine Auseinandersetzung mit den Abläufen einer Wahl und diesbezüglicher Vorgänge. Aufgrund der von uns gemachten Erfahrungen ist zu betonen, dass Jugendliche grundsätzlich ein politisches Interesse zeigen und sich mit politischen Vorgängen beschäftigen. Ihre Motivationslosigkeit sich aktiv zu beteiligen, resultiert vermehrt aus dem Empfinden, dass ihre Bedürfnisse und Anliegen von den derzeit amtierenden politischen Parteien nicht vertreten werden und jugendrelevante Themen zu wenig berücksichtigt werden. Zudem sehen sie dieses System als zu starr und als zu „erwachsen“, weshalb sie voraussetzen, dass ihre Meinung keine Relevanz hat. Diese Annahme versuchten wir aufzuweichen und unsere NutzerInnengruppe, nicht zuletzt auch aufgrund der Wahlaltersenkung, dahingehend zu sensibilisieren, dass jede „Stimme“ wichtig ist und zählt.

Um den Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten PolitikerInnen hautnah zu erleben, mit ihnen zu sprechen, Fragen zu stellen und darüber zu diskutieren wurde im Rahmen der „Langen Nacht der Wiener Jugend“, in Kooperation mit dem JZ 15 sowie den Vereinen Zeit!Raum und Kiddy&Co. ein Tret-Gokart-Rennen mit BezirkspolitikerInnen organisiert.

Um die Kooperations- und Konfliktlösungskompetenzen unserer BesucherInnen zu stärken und sie zu einem achtsamen und aufmerksamem Umgang mit- und untereinander zu motivieren, wurden zahlreiche sportliche Aktivitäten unter dem Motto „Play fair!“ durchgeführt.

Besonders freut uns, dass im Rahmen unseres partizipativen Ansatzes einige Projekte von Jugendlichen für Jugendliche umgesetzt wurden und u.a. der Öffentlichkeit präsentiert werden konnten. So konnte der Film „The Gambler“, ein Videoprojekt mit und von Jugendlichen zum Thema „Spielsucht“, im Rahmen des Volkkinos im Reithofferpark gezeigt werden. Darüber hinaus präsentierten Jugendliche in Kooperation mit „Cash for Culture“ eine Veranstaltung im Lokal „Derwisch“ unter dem Motto „Deine Kultur? - Meine Kultur? – Unsere Kultur!“, bei dem einem breitem Publikum über verschiedenste Darbietungen Einblick in jugendkulturelle Aktivitäten geboten wurde. Neben der Organisation eines Festes, bei dem sich alle BesucherInnen amüsieren konnten, war es den veranstaltenden Jugendlichen ein Anliegen, Verständnis für ihre Aktivitäten zu wecken und zu zeigen wie vielfältig und engagiert sie ihre Freizeit verbringen.

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass es jungen Menschen ein Bedürfnis ist, an den gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben, sich für ein friedliches Miteinander einzusetzen und Verantwortung übernehmen und tragen zu wollen. Dazu müssen sie als Jugendliche selbst sowie ihre Bemühungen und Anliegen auf gesellschaftlicher und politischer Ebene ernst- bzw. wahrgenommen werden. Erst, wenn sich junge Menschen aufgrund ihres „Jung-Seins“ gesellschaftlich nicht mehr ausgegrenzt fühlen bzw. die Sicherheit haben, dass sich die Erwachsenenwelt für sie interessiert und ihnen zuhört, wird es ihnen möglich und ein Bedürfnis sein, allumfassend in und an dieser Gesellschaft teilzuhaben.



## Team

Unser pädagogisches Team besteht aus sechs engagierten MitarbeiterInnen, wobei bei der Zusammensetzung Geschlechterparität, Interkulturalität, Professionalität und Engagement einen sehr hohen Stellenwert einnehmen. Dadurch ist eine nachhaltige, effiziente und umfassende Betreuung unserer BesucherInnen in sämtlichen Belangen gewährleistet. Wir zeichnen uns darüber hinaus durch vielseitige Qualifikationen, soziale und interkulturelle Kompetenzen wie auch durch reflektierte persönliche Erfahrungen aus. Diskussion und Reflexion besitzen in unserem Team einen zentralen Stellenwert. Feedback und konstruktive Kritik prägen unseren Umgang im Team und das Suchen nach Problemlösungen sowie das Treffen von Entscheidungen erfolgen im bewussten Miteinander. Großes Augenmerk wird auf Empathie, eine akzeptierende Haltung und die Schaffung eines Klimas gelegt, indem Beziehungs- und Vertrauensarbeit im alltäglichen Umgang mit unseren BesucherInnen möglich ist.

Eine große Unterstützung in sämtlichen organisatorischen Bereichen waren 2010 unsere Zivildienstleistenden. Auf diesem Wege möchten wir uns bei Philipp Springer für seine Flexibilität, Einsatzbereitschaft und sein Engagement sowie für die wunderschön designten Flyer und die Gestaltung unserer Homepage bedanken. Seit Juli 2010 verstärkt Florian Lindenhofer unser Team, den wir, ebenso wie Hakan Aldirmaz, welcher seit September 2010 seinen Zivildienst bei uns leistet, auf diesem Weg herzlich begrüßen und für ihre pflichtbewusste Übernahme der zivildienstleistenden Agenden unseren Dank aussprechen wollen.

Ende Dezember hat uns Mag. Hartwig Imlinger, welcher sechs Jahre lang unser Teamkollege war verlassen, um sein Wissen und Engagement im Rahmen eines EU-geförderten Gewaltpräventionsprojektes zum Einsatz zu bringen. Wir möchten uns bei Hartwig für seine lang-

jährige Tätigkeit bei uns bedanken und wünschen ihm bei all seinen weiteren Vorhaben alles Gute. Ebenso mussten wir uns von unserer langjährigen Reinigungskraft Munise Karakaya verabschieden. Es ist uns ein Bedürfnis ihr auch auf diesem Wege ein Dankeschön für ihre Treue und verantwortungsvolle Arbeit auszusprechen und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg das aller Beste. Mit Sonja Tomic haben wir eine würdige Nachfolgerin gefunden. Wir möchten dies zum Anlass nehmen Sonja recht herzlich zu begrüßen und uns bei ihr für ihren Arbeitseinsatz und ihre Genauigkeit zu bedanken.

**Safah Algader:** Dr., Einrichtungsleiter, arab., türk., interkulturelle Bildung, Trainer am IFP, Dipl. Sozialmanagement

**Helga Wolfsschluckner:** Sozialpädagogin, Animation und Kreatives, Spiel- und Sprachpädagogik

**Moni Libisch:** DSA<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>, Einrichtungsleiterstellvertreterin, Sozialarbeit, Suchtprävention, Projekte, Interkulturalität, Diversität, Genderarbeit

**Laszlo Pinter:** ungar., Jugendarbeiter, Jongleur, Feuerartist, ehem. Clini Clown, Leiter des „Circus Luftikus“

**Zorica Rakic:** DDr<sup>in</sup>, serb.-kroat., russ., Jugendarbeiterin, Sport, Projekte, Musikpädagogik, Sozialarbeit

**Florian Lindenhofer:** Zivildienstleistender

**Hakan Aldirmaz:** Zivildienstleistender

**Sonja Tomic:** Reinigungskraft

**Hartwig Imlinger:** Mag., span., Jugendarbeiter, Medienarbeit

Darüber hinaus verstärkten 2010 nachfolgende Honorarkräfte und ExpertInnen bei ausgewählten Aktionen, Highlights und im Rahmen laufender Betriebe unser Team:

**BA Nina Swoboda:** Tanz- und Zirkuspädagogin

**Christian Stefan:** EDV-, Netzwerk-, Technikfachmann und -berater

**Mag.<sup>a</sup> Margit Lausecker:** Ernährungswissenschaftlerin

**Mag.<sup>a</sup> Dijana Pavlovic:** Musikwissenschaftlerin



**Nezihe Özcan:** muttersprachliche Projektdurchführende

**Mag.<sup>a</sup> Nina Schmidt:** Deutsch als Fremdsprachenlehrerin

**Mag.<sup>a</sup> Bianca Hochenauer:** Fotografin und Designerin

**Dipl. Ing. Hans Martin Pilz**

**Mag. Hrvoje Sugar:** Historiker

**Eva Sickha:** Kunsttherapeutin

**Fiona Saygili**

**Manuela Beganovic**

**Isabel Blumenschein:** Kindergartenpädagogin

**Stefanie Watzal:** Studentin der Sportwissenschaften

**Theresa Haller:** Studentin der Physik

**Nicolas Lampach:** Student der Bodenkultur

Zusätzlich engagierten wir einige Jugendliche im Rahmen unseres Partizipationsschwerpunktes bei ausgewählten Veranstaltungen als Honorarkräfte.

## Folgende Fort- und Weiterbildungen wurden 2010 von uns absolviert:

- Englisch Konversation für die Jugendarbeit / IFP
- Fachtagung „Junge Armut – Von Sackgassen und Auswegen“ / IFP
- Türkisch für AnfängerInnen / VHS Ottakring und VHS Brigittenau
- Deutsch als Zweitsprache/ Fernstudie Goethe Institut
- Studienreise nach Brüssel vom 3. bis 6. Mai 2010 wienXtra
- Universität Wien Migrations-, Kultur- und Musiksoziologie
- Interkulturelle Kommunikation im Rahmen des Studienplans Deutsch als Fremd/ Zweitsprache
- Arbeiten mit Ton / IFP
- Lesen und Schreiben spielerisch Lernen / IFP
- Spielerisch Deutsch lernen / IFP
- Spielehits 2010 / IFP



## Inhaltliche Arbeit

### Beschreibung der Zielgruppen

Die in unserer Einrichtung betreuten Mädchen und Buben, im Alter zwischen 6 und 21 Jahren, leben und wohnen überwiegend im nördlichen Teil des 15. Wiener Gemeindebezirks und zeichnen sich durch eine Vielfalt an Muttersprachen und Kenntnisse über unterschiedliche kulturelle Bezugssysteme aus. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, stammt der Großteil unserer BesucherInnen aus sozial benachteiligten Familien. Diese soziale Benachteiligung zieht auch eine soziale Ungleichstellung, im Vergleich zur Mehrheitsgesellschaft nach sich. Viele unserer BesucherInnen weisen trotz Beschulung in Österreich ein schlechtes Bildungsniveau, gepaart mit mangelnden Kenntnissen der deutschen Sprache, auf. In der Folge sind auch deren Chancen in weiterführenden Bildungseinrichtungen ebenso wie am Arbeitsmarkt schlecht. Viele unserer jungen Erwachsenen sind in traditionellen Berufsbranchen oftmals als ungelernete Arbeitskräfte bzw. als HilfsarbeiterInnen tätig. Zumeist ist es den Eltern nicht möglich, ihre Kinder entsprechend den Anforderungen des Schul- und Ausbildungssystems zu unterstützen und zu fördern, weshalb die Buben und Mädchen in diesen Belangen vielfach auf sich alleine gestellt sind.

Daher freut es uns besonders, dass es einigen, wenn auch wenigen unserer Kids gelingt, allgemein bildende höhere Schulen zu absolvieren bzw. in qualifizierten Berufszweigen tätig zu sein. Um in diesem Bereich innovative Akzente zu setzen, haben wir 2010 das Projekt „MentorInnen“ weitergeführt, zu dem wir eine Studentin der FH für Soziale Arbeit mit interkultureller Erfahrung als Honorarkraft engagiert haben. Der Schwerpunkt dieser Kooperation liegt nicht nur in der sprachlichen Unterstützung, sondern bezieht sich im Wesentlichen auf das gesellschaftsdemokratische Verständnis und die Auseinandersetzung mit den Norm- und Werthaltungen der Mehrheitsgesellschaft.

Aufgrund mangelnder gesellschafts- und integrationspolitischer Maßnahmen bewegen sich viele unserer BesucherInnen in eigenethnisch dominierten Gruppen, was durch Erlebnisse der Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung zusätzlich verstärkt wird. Hier werden auch die Auswirkungen einer starken Segregation bemerkbar. Obwohl die Kinder, Teenies und Jugendlichen mit zahlreichen gesellschafts- und arbeitsmarktpolitischen Hindernissen und Erschwernissen zu kämpfen haben, bemühen sie sich dennoch um einen anerkannten Platz in ihrem Umfeld. Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit und einer damit

einhergehenden finanziell unsicheren Existenz sowie geprägt von Perspektiven- und Motivationslosigkeit ziehen sich viele aus einem aktiven kommunalen Zusammenleben zurück. Oft sind kriminelle Handlungen, Suchtmittelmissbrauch und soziale Konflikte die Folge. Auch 2010 beobachten wir eine zunehmende Jugendobdachlosigkeit und einen Anstieg der Jugendarmut, was uns sehr nachdenklich stimmt. Daher fordern wir als ExpertInnen für Jugendarbeit die politisch Verantwortlichen auf, sich dieser Misslage anzunehmen und verstärkt Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation junger Menschen in diesem Land zu ergreifen. Wir sehen einen dringenden Bedarf im Bereich der Bildung, der Arbeitsplatzschaffung und in der Förderung des interkulturellen Dialoges, um es jungen Menschen zu ermöglichen, ihre eigene Lebensplanung in die Hand zu nehmen und auf Basis einer gesicherten Existenz ihr Leben würdig zu gestalten.

Die von uns betreuten Mädchen und Buben verbringen ihre Freizeit überwiegend im öffentlichen Raum des nördlichen 15. Bezirks. Dies hängt sowohl mit der schlechten Wohnstruktur und einem daraus resultierenden Mangel an Räumlichkeiten, wie auch mit der Berufstätigkeit beider Elternteile zusammen, wodurch viele Kinder, Teenies und Jugendliche am Nachmittag unbetreut sind und sich daher in den Parkanlagen sowie auf öffentlichen Plätzen mit ihren FreundInnen treffen und Zeit verbringen. Im Laufe der letzten Jahre ist zu beobachten, dass sich unsere Kids wesentlich mobiler zeigen. So verlassen sie selbstverständlich die Bezirksgrenzen, um gewünschte Aktivitäten in die Tat umzusetzen. Im Bezirk sind vor allem die Parkanlagen, aber auch öffentliche Plätze wie der Kardinal-Rauscher-Platz und die Wasserwelt sowie der Meiselmarkt und die sich in der Umgebung befindende U-Bahnstationen als Treffpunkt sehr beliebt. Gerne beobachten die Jugendlichen auch das Treiben im Einkaufszentrum „Lugner City“. Da jedoch den meisten der finanzielle Background fehlt, ein Kaffeehaus, ein Kino etc. aufzusuchen, geben sie dies auch als Grund dafür an, dass sie die Straße als Aufenthaltsort bevorzugen, wenn auch manchmal „gezwungenermaßen“.

Trotz zahlreicher Versuche und konzeptioneller Überlegungen attraktive Angebote für eine jugendliche Zielgruppe zu initiieren, bemerken wir in den Einrichtungsräumlichkeiten einen deutlichen Rückgang der NutzerInnengruppe ab 16 Jahren. Obwohl wir im Rahmen unserer Mobildienste ebenso wie im Rahmen unserer Tätigkeiten im öffentlichen Raum nach wie vor einen guten und vertrauten Kontakt zu Mädchen und Buben im Jugend- bzw. jungen Erwachsenenalter haben, sind sie

nur schwer bis kaum zu motivieren unsere Indoor-Angebote anzunehmen bzw. den Raum in Selbstorganisation zu nutzen. Als Gründe dafür führen sie das, nach wie vor in Jugendeinrichtungen, geltende Rauchverbot an. Darüber hinaus weisen sie darauf hin, dass die Räumlichkeiten bzw. die Ausstattung nicht ihren Bedürfnissen entspricht. Sie bevorzugen einen Raum, welchen sie als Treffpunkt, ähnlich einem RaucherInnen-Cafe, in welchem ihnen zusätzlich Möglichkeiten zur Selbsterfahrung, -erprobung, -organisation und -verwirklichung geboten werden, nutzen können. Als LobbyistInnen möchten wir an dieser Stelle erneut auf den dringenden Bedarf eines, entsprechend den Anliegen von Jugendlichen konzipierten, Jugendcafes bzw. Jugendtreffs als Verwirklichungsraum hinweisen.

## Geschlechtssensible Arbeit

### Mädchen- und Bubenarbeit

Geschlechtssensible Arbeit hat bei uns einen hohen Stellenwert und bedeutet, mit Mädchen und Buben für Mädchen und Buben zu arbeiten. Dabei steht die Unterstützung in der Entwicklung von Autonomie, Selbstbestimmung, Artikulationsfähigkeit, Selbstverantwortung und Selbstständigkeit im Vordergrund. Mädchen und Buben sollen zu ihrer eigenen Rollenidentität finden und ihre eigenen reflektierten Wertorientierungen entwickeln. Durch die Schaffung einer offenen und zugleich geschützten Atmosphäre wollen wir die Möglichkeit bieten, die eigene geschlechtsspezifische Sozialisation zu hinterfragen und sich in neuen, unbekanntenen Rollen auszuprobieren.

Da der Großteil unserer BesucherInnen im familiären Umfeld nach dem Modell der Geschlechtertrennung sozialisiert wurde, passiert geschlechtssensible Arbeit in all unseren Betrieben und ist demnach bei uns alltäglich. Unsere überwiegend gemischtgeschlechtlichen Angebote verfolgen das Ziel den Austausch, die Wahrnehmung und somit die Kommunikationsebene und das Verständnis zwischen den Mädchen und Buben zu fördern bzw. zu verbessern. Bei uns steht im Kontext der Mädchen- und Bubenarbeit ein geschlechtssensibler Arbeitsansatz im Vordergrund. Daher boten wir auch 2010 keine gezielt geschlechtshomogen gestalteten Bubenarbeitsangebote an. Wir sind der Meinung, dass die Buben, die aufgrund tradiert Verhaltensweisen in speziellen Bereichen von den Mädchen getrennt werden, im

Rahmen unseres gemischtgeschlechtlichen Settings einen verständnis- und respektvolleren Umgang im Sinne der Geschlechtergleichstellung erlernen. Bei Bedarf und nach sozialarbeiterischem Ermessen wird auch auf geschlechtsgetrennte Räume zurückgegriffen. Es ist zu betonen, dass uns eine genderbewusste Haltung sehr wichtig ist und wir diese in all unsere Betriebe einfließen lassen. Das Wissen um die große Vorbildfunktion veranlasst unser Team immer wieder zu einer selbstreflektierenden Auseinandersetzung mit eigenen normativen Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit. Ziel unserer Arbeit ist, das gleichberechtigte und gleichwertige Zusammenleben unserer Buben und Mädchen, wobei hier die Wertschätzung der Eigenschaften und Interessen des/der jeweils Anderen im Mittelpunkt steht und die Geschlechtszugehörigkeit keine hierarchische Klassifizierung zur Folge haben soll.

Im Bereich der Mädchenarbeit wurden Tanzprojekte, Mädchenpartys, Ausflüge mit Schwerpunkt „Mädcheninteressen“ aber auch Gesprächsrunden, in denen Erfahrungen ausgetauscht, verschiedenste Fragestellungen diskutiert und sämtliche Anliegen der Mädchen miteinander besprochen werden, angeboten. Des Weiteren organisierten wir Turniere, z.B. Mädchenvolleyballturniere in verschiedenen Parks, welche mit großer Begeisterung angenommen wurden. Da die Mädchen um unsere Unterstützung wissen und die Sicherheit haben, dass ihre Interessen von uns registriert und umgesetzt werden, treten sie großteils von sich aus, mit der Bitte um die Verwirklichung eines eigenen Mädchenprojektes, der Bereitstellung eines Raumes etc. an uns heran. Über diese Selbständigkeit und -sicherheit freuen wir uns sehr, denn das Erkennen, Wahren und Einfordern eigener Bedürfnisse liegt uns, gerade bei den von uns betreuten Mädchen, sehr am Herzen.

Im Bereich der geschlechtsspezifischen Bubenarbeit wurden auch 2010 wieder zahlreiche Projekte umgesetzt. Um die uns besuchenden Buben für geschlechtsspezifische Themen zu sensibilisieren, diese anzusprechen und durchzudiskutieren, bot auch 2010 der Jahres-schwerpunkt 2010 „Verantwortung und Gesellschaft“ einen geeigneten Rahmen. Bei Projekten wie auch während unserer laufenden Betriebe versuchten wir den gesellschaftlichen Blick auf Männlichkeit, die damit verbundenen Zuschreibungen und Verhaltensweisen zu reflektieren. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurden auch 2010 gesellschaftskonstruierte Männlichkeitsbilder bzw. mediale Männlichkeitsdarstellungen thematisiert sowie geschlechtsspezifische Themen und gegebenenfalls Problemlagen bzw. Zwänge, welche aus einem übersteigerten männlichen Verhalten resultieren, diskutiert.



Interkulturelle Jugendarbeit

Es zeigt sich gerade auch in unserer alltäglichen Arbeit, dass die Buben mit vielerlei Vorurteilen bzgl. ihrer Geschlechtszugehörigkeit kämpfen und sie auch einen großen Druck zu „typisch“ männlichem Verhalten spüren. Dies mündet nicht selten in fremd- bzw. autoaggressivem sowie in destruktivem Verhalten. Um dem entgegenzuwirken setzten wir auch 2010 gewaltpräventive Maßnahmen (z.B. im Rahmen der von uns organisierten Fair-Play Turniere), und boten unseren männlichen Nutzern die Möglichkeit u.a. eigenes Verhalten zu reflektieren sowie eigene

Empfindungen zu spüren und diese verbal zu artikulieren. So ist es uns wichtig, vor allem auch Buben eine Plattform für die Artikulation diesbezüglicher Bedürfnisse zu bieten sowie auch, auf die für Männer schwierige gesellschaftliche Situation hinzuweisen und nachhaltig an einer Verbesserung zu arbeiten. Ziel ist es ferner, ein Männerbild zu vermitteln, welches sich an den Grundwerten Respekt, Partnerschaftlichkeit und geschlechtsdemokratischer Haltung orientiert.

## Interkulturelle Jugendarbeit

Ausgehend von der kulturellen Heterogenität unserer BesucherInnen, verfolgen wir einen interkulturellen Arbeitsansatz. Vorauszuschicken ist, dass Interkulturalität zwischen Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen bzw. Lebensstilen stattfindet und eine Schnittstelle zu allen Lebensbereichen darstellt. Somit unterscheidet sich die interkulturelle Arbeit von einer zielgruppenorientierten MigrantInnensozialarbeit dahingehend, als sie sich an alle Mitglieder einer Gesellschaft richtet.

Interkulturelle Jugendarbeit verfolgt das Ziel, gegenseitiges Verständnis zu ermöglichen und den bewussten Austausch zwischen den BesucherInnen zu fördern. Dabei soll vermeintlich Trennendes überwunden werden, in dem Gemeinsamkeiten sichtbar, Ungleichheiten verständlich und damit respektiert werden können. Um dies zu erreichen, setzt sich interkulturelle Jugendarbeit nicht nur mit den verschiedenen Landeskulturen auseinander, sondern auch mit regionalen kulturellen Unterschieden, mit diversen jugend- bzw. subkulturellen Strömungen sowie mit unterschiedlichen Werthaltungen, Einstellungen, Weltbildern, Lebensformen und Lebensstilen. Demnach bezweckt die interkulturelle Soziale Arbeit weit mehr als die bloße Toleranz zwischen den Kulturen. Sie strebt ein gegenseitiges Interesse sowie eine aktive Auseinandersetzung mit den einzelnen Kulturen an und zielt darauf ab, vorurteilsfrei und aufgeschlossen das Entdecken von Neuem zu ermöglichen.

## PROJEKTE

### Integrative Sprachpädagogik

Die Kurse „Spielerisch Deutsch lernen“ (derzeit findet bei uns der 3. Kursdurchlauf statt) werden im Rahmen des „Europäischen Integrationsfonds“ von der EU und vom Bundesministerium für Inneres finanziert. Ziel dabei ist es, drittstaatenangehörigen Kindern, die noch in die Volksschule gehen, die Möglichkeit zu geben die deutsche Sprache bzw. die österreichische Kultur besser kennen zu lernen. Jeden Mittwoch wird bei uns in zwei, nach Altersgruppen aufgeteilten Kursen, spielerisch Deutsch vermittelt. Am ersten Kurs nahmen insgesamt 12 Burschen (50%) und Mädchen (50%) im Alter von 5 bis 7 Jahren kontinuierlich teil. Den zweiten Kurs besuchten regelmäßig 14 Kinder im Alter von 8 und 9 Jahren, wobei die Frequenz bei den letzten zwei Terminen auf 16 Burschen (40%) und Mädchen (60%) anstieg.

Die BetreuerInnen orientieren sich bei der Vermittlung der deutschen Sprache stark an den individuellen Bedürfnissen der teilneh-

menden Kinder. Während manche Kinder noch ganz am Anfang ihrer Deutschkenntnisse stehen und die Vermittlung sprachlicher Basics, wie dem Erlernen der Buchstaben und der Farben im Vordergrund stehen, haben andere wiederum das Bedürfnis für die Deutschschularbeit zu üben. Diesen Spagat zu schaffen stellt für uns eine der größten Herausforderungen dar. Besonders freut uns, dass die Fortschritte, welche im Rahmen dieses Projektes gemacht wurden, zunehmend größer werden.

Um den kulturellen Aspekt des Projektes umzusetzen, wurden Exkursionen geplant und gemeinsam mit den Kindern überlegt, welche von den österreichischen Institutionen sie am meisten interessieren würden. Die meiste Zustimmung fanden der Tiergarten in Schönbrunn, das Theater der Jugend, das Schönbrunner Marionettentheater, wie auch das Haus der Musik. Diese Exkursionen haben den teilnehmenden Kindern großen Spaß gemacht. Teilweise waren sie zum ersten Mal im Schönbrunner Zoo oder in der städtischen Hauptbücherei, andere wiederum waren schon einige Male dort und wurden so zu ExperInnen, die ihr Wissen an die anderen, noch nicht so erfahrenen Kinder weitergeben konnten.

Hier ist auch auf die, aus bildungsfernen Sozialisations- und Familienhintergründen stammenden Kinder hinzuweisen, deren Schwellenangst so in der Gruppe mit zwei erwachsenen Verbündeten überbrückt werden konnte. Den aus bildungsfernen Familienhintergründen stammenden Kindern, wie auch den aus bildungsnahe Familien stammenden Kindern gemeinsam ist der Wunsch, die deutsche Sprache perfekt zu beherrschen. Einerseits aus Motiven der Chancengleichheit, andererseits um als ein vollwertiges Mitglied der österreichischen Gesellschaft wahrgenommen zu werden. Wir möchten durch den Kurs „Spielerisch Deutsch lernen“ auch die unterschiedlichen Zukunftsperspektiven und Chancen von Kindern mit nicht deutscher Muttersprache ausgleichen, und dies auch als eine Strategie um Fremdenfeindlichkeit und Alltagsrassismen entgegenzuwirken, betrachten.

Ein weiteres Highlight dieses Betriebes war das große interkulturelle Weihnachtsfest am 15.12.2010, bei dem es die Möglichkeit gab, sich selber ein kleines Geschenk zu basteln und Fotobücher als Präsente verteilt wurden. Über das Zertifikat, welches an alle Kinder, die regelmäßig am Deutschkurs teilgenommen haben verteilt wurde (in diesem Jahr waren dies 20 Kinder), freuten sich die Kinder sehr. Alles in Allem können wir sagen, dass wir durch das Projekt „Spielerisch



Integrative Sprachpädagogik

Deutsch lernen“ eine neue Qualität in der Förderung unserer Kinder erreichen konnten und sich einerseits neu gewonnene Kinder sehr gut in die bereits bestehenden Angebote eingliedern und andererseits bereits zu uns kommende Kinder durch den Deutschkurs eine spezielle Förderung erhalten konnten.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Teilnehmerinnen durch die gewonnenen Eindrücke, die positive Auseinandersetzung mit der österreichischen Mehrheitsgesellschaft und die Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse an Selbstsicherheit und -bewusstsein gewonnen haben und ihren Handlungs- und Wirkungsbereich sukzessive erweitern konnten.



Interkulturelle Kommunikation

## Interkulturelle Kommunikation im Park

Aufgrund des beobachteten Anstiegs der ParkbesucherInnen multi-kultureller Herkunft und damit verbunden eine zunehmende Gruppierung nach Ethnien, entschieden wir uns für die Durchführung eines Projekts zur Förderung des interkulturellen Dialogs. Dieses richtete sich an erwachsene ParkbesucherInnen ab 27 im nördlichen Teil des 15. Wiener Gemeindebezirks und wird vom „Europäischen Integrationsfonds“ und vom BM.I finanziert. Berührungspunkte und Austausch zwischen den einzelnen ethnischen Gruppierungen finden kaum bzw. nur selten statt. Nicht zuletzt aufgrund der integrations-, gesellschafts- und arbeitsmarktpolitischen Situation in Österreich, handelt es sich bei den ParkbesucherInnen zunehmend um eine unbetreute Gruppe, welche jedoch verstärkter Unterstützung und Aufmerksamkeit, auch im Bereich des interkulturellen Zusammenlebens und damit einhergehend in der Förderung ihrer sozialen Kompetenzen bedarf. Als Pilotprojekt konzipiert wurde der Reithofferpark als Durchführungsort gewählt.

Die Teilnehmerinnen – es zeigte sich ein überdurchschnittlich hohes Interesse von Frauen an einer Projektteilnahme – wurden vor allem spielerisch an das Thema „Interkultureller Dialog“ herangeführt. Im Anschluss wurden die Eigenmotivation und das Interesse, sich mit unterschiedlichen kulturellen Bezügen und mit der österreichischen Kultur auseinanderzusetzen geweckt. Neben Aktionen im Park (interkulturelles Picknick, gemeinsames Spielen, Gespräche etc.) wurden Ausflüge (Museumsbesuche, Kaffeehausbesuche etc.) initiiert, welche sich vor allem auch am Interesse der TeilnehmerInnen orientierten. Auf Wunsch der teilnehmenden Personen sowie aufgrund der Erkenntnis des Fehlens einer gemeinsamen Sprache, wurde ein mittlerweile zweimal pro Woche stattfindender Deutschkurs initiiert, welcher zahlreich besucht wurde. Daraus entwickelte sich weiters ein Alphabetisierungskurs in Kooperation mit der VHS.15. Dieser wurde ebenso zweimal wöchentlich durchgeführt.

## MentorInnenprojekt

Das bereits erwähnte MentorInnenprojekt, zu dem wir eine Studentin der FH für Soziale Arbeit mit interkultureller Erfahrung als Honorarkraft engagiert haben, wurde 2010 weitergeführt. Anlass dafür war, dass immer wieder Mädchen und Buben mit der Bitte zu uns kamen, ihnen bei Hausaufgaben, Referaten, etc. Hilfestellungen zu bieten bzw. mit ihnen zu lernen, wobei vor allem Unterstützung bei und in der Anwendung der deutschen Sprache im Vordergrund ihrer Anliegen stand. Der Schwerpunkt des „MentorInnenprojektes“ liegt dabei nicht nur in der sprachlichen Unterstützung, sondern bezieht sich im Wesentlichen auf das gesellschaftsdemokratische Verständnis und die Auseinandersetzung mit den Norm- und Werthaltungen der Mehrheitsgesellschaft.

Termine zwischen der Mentorin und dem betreuten Mentee wurden eigenständig und flexibel ausgemacht, zusätzlich fanden aber auch Ausflüge, Museumsbesuche etc. statt, um das Erlernte anhand von Beispielen und lustvollen Aktivitäten zu vertiefen.

Aufgrund der gemachten Erfahrungen können wir festhalten, dass das Projekt den erwünschten Erfolg brachte und wir nicht nur einen sichereren Umgang mit der deutschen Sprache und eine Verbesserung der Noten, sondern auch ein selbstverständlicheres Auftreten und Verhalten im (halb-)öffentlichen Raum sowie im Umgang und der Nutzung gesellschaftlicher Ressourcen feststellen konnten.

Für 2011 wird überlegt dieses Projekt, sofern die finanziellen Mittel vorhanden sind, auszuweiten und die Kooperation mit verschiedenen sozial bildenden Einrichtungen zu vertiefen, um mögliche, an der Aufgabe einer/s Mentorin/s interessierte Personen anzusprechen.

## Peer- Group Projekt „Wickhoffgasse“

Seit Jahren mietet der Verein JUVIVO eine Räumlichkeit in der Mareschsiedlung, im nördlichen Teil des 15. Wiener Gemeindebezirks. Nachdem sich, die zuletzt betreute Gruppe, welche den Raum über mehrere Jahre im Rahmen eines partizipativen Projektes teilautonom nutzte, aufgrund ihres Alters, welches nicht mehr den Zielgruppenkriterien entsprach, von ihrem „Wohnzimmer“ verabschiedet hatten, machte sich unser Team auf die „Suche“ nach neuen InteressentInnen. Es zeigte sich, dass die regelmäßigen Mobildienste vor Ort nicht ausreichten, um potentielle Teenies bzw. Jugendliche anzutreffen. Erschwerend kam hinzu, dass der Rohrauerpark seit längerem renoviert wird, wodurch generell weniger Mädchen und Buben im entsprechenden Alter im Siedlungsbereich anzutreffen waren. Da nach wie vor ein enger Kontakt zu den ehemaligen NutzerInnen besteht, wurde mit zwei jugendlichen Mädchen ein Peer-Projekt angeregt. Ziel dabei war es, dass die Jugendlichen mit anderen Jugendlichen

in Kontakt treten, ihre Erfahrungen und Erlebnisse weitergeben und so eventuelle Hemmschwellenängste, etc. minimieren. Bei regelmäßigen Treffen werden die gemachten Erfahrungen evaluiert bzw. weitere Vorgehensweisen besprochen. Da sich bis zum Herbst 2010 keine fixe Gruppe finden ließ, setzen wir dieses Projekt ab Frühling 2011 fort (zu diesem Zeitpunkt wird auch der Park neu eröffnet) und hoffen mit Unterstützung unserer Peers viele Kinder, Teenies und Jugendliche in ihrer Freizeit zu erreichen.

### „Meine Kultur? Deine Kultur? Unsere Kultur!“ Cash for Culture 2010

„Cash for Culture“ ist ein Förderinstrument der MA 7 (Kulturabteilung) der Stadt Wien zur Unterstützung von jungen und kreativen Menschen. Es bietet Jugendlichen im Alter von 13 bis 20 Jahren die Möglichkeit für kleine Projekte unkompliziert und schnell eine Förderung von maximal 1000 Euro zu bekommen. Bestehende Institutionen in den Bezirken, die im Jugendbereich tätig sind, begleiten die Jugendlichen bei der Abwicklung der einzelnen Projekte. Da sich eine unserer Mitarbeiterinnen bereit erklärte, als Coach zur Verfügung zu stehen, traten einige Jugendliche mit der Bitte, sie bei der Planung und Durchführung eines eigenen Projektes zu unterstützen, an sie heran. So konnte auch 2010 ein weiteres Projekt realisiert werden. Unter dem Titel „Meine Kultur? Deine Kultur? Unsere Kultur!“ organisierte eine unserer Jugendlichen, unter Anleitung ihres Coachs DDr.<sup>in</sup> Zorica Rakic, eine interkulturelle Veranstaltung, bei der sich Jugendliche in ihrer (sub)kulturellen Vielfalt (Rapper, Hip-Hopper, MC's, Breaker, Songwriter und Models) präsentieren konnten. Neben dem Ziel, interkulturell aktiv zu sein und gesellschaftliche Signale zu setzen, war es der Veranstalterin sowie ihren KünstlerInnen, welche auf Gagen verzichteten, ein Anliegen, auf die Armut und Not von Kindern in Afrika hinzuweisen.

Aus diesem Grund wurde eine Spendenaktion zugunsten des Projektes „Menschen für Menschen“ durchgeführt bei der € 635,92 gesammelt werden konnten.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Veranstaltung, welche am 4. Juni 2010 im Lokal Derwisch über die Bühne ging, ein großer Erfolg war und auch den zahlreich erschienenen Gästen gut gefallen hat. Da auch Eltern anwesend waren, konnten sie sich von der Kreativität und dem Einsatz ihrer Kinder überzeugen – somit erhielten auch Erwachsene einen Einblick in die Vielfalt jugendkultureller Aktivitäten.

### „The Gambler“ – Ein Film zum Thema Spielsucht

2010 freute uns besonders, dass der Film „The Gambler“, ein sehr ambitioniertes Dokumentarfilmprojekt eines Jugendlichen und seines Teams über das Thema „Spielsucht“ fertig gestellt wurde und u. a. beim Volkxino im Reithofferpark am 24. Juni 2010 einem breiten Publikum gezeigt werden konnte. Ferner wurde der Film, bei welchem unser Team den durchführenden Jugendlichen bei der Themenfindung, dem Drehbuch schreiben, beim Equipment ausleihen und bei der SchauspielerInnenfindung sowie beim Schneiden begleitet hat, bei den Film- und Videotagen von wienXtra eingereicht und bekam durchwegs gute Resonanzen. Da Erfolg motiviert, wurde bereits Ende 2010 begonnen, an einem weiteren Film über die „Träume eines Rollstuhlfahrers“ zu arbeiten.

### Projekt – Busbemalung am 18. Mai 2010

Wir kooperieren seit Jahren mit der Universität für angewandte Kunst. Auch heuer wandten sich Studierende mit dem Anliegen an uns ein Projekt durchzuführen. Da wir zum selben Zeitpunkt das Projekt „Physikmobil“ von Bernhard Weingartner, TU- Wien in verschiedenen Parks anboten, konnte eine gelungene Synergie hergestellt werden. Bernhard, der „bislang“ mit einem Lastenfahrrad unterwegs war, hatte sich überlegt auf einen Bus, welchen er gerne bemalen würde, umzustiegen, um seine zahlreichen Materialien zu transportieren.

Nachdem die ersten Detailfragen geklärt waren, besuchten uns Heidrun und Bianca von der Universität für angewandte Kunst regelmäßig im Reithofferpark, um die teilnehmenden Mädchen und Buben kennen zu lernen. Beim gemeinsamen Bauen und Bemalen einer Kartonstadt konnte man einander näher kennenlernen sowie plaudern und die anstehende Aktion am 18. Mai 2010 wurde beworben. Gemeinsam wurden Schablonen hergestellt und die Kinder im richtigen Umgang mit Sprühdosen unterrichtet. Bemerkenswert war, wie diszipliniert und geschickt die Kinder an die Sache heran gingen. Am Ende des Tages konnte ein bunter, fröhlicher, auffälliger und ansprechender Bus bestaunt werden.



Busbemalung

Da jedoch nach einer Woche die Farbe stellenweise abblätterte wurde entschieden, die letzten Feinheiten am Bus nicht von den kleinen KünstlerInnen durchführen zu lassen. Nach ausführlichen Erklärungen wurde entschieden stattdessen zwei Autotüren beim Alteisenhändler zu besorgen und den gesamten Ablauf ein weiteres Mal mit den Kindern bewusst durchzuspielen. Dies hat allen Beteiligten sehr gefallen. Als Projektabschluss wurde am 28. Juni 2010 ein Picknick gemeinsam mit den Kindern im Reithofferpark organisiert. Zum Schluss gab es selbstgebackene Kekse in Busform, welche liebevoll verziert und anschließend gleich gegessen wurden. An dieser Stelle möchten wir uns bei Bianca und Heidrun für ihr Engagement und ihren wertschätzenden Umgang mit „unseren“ Kindern danken und Bernhard zu seinem „Mut“ gratulieren!

## Fußballturnier in Koblenz/Deutschland vom 21. bis 24. Mai 2010

Unter dem Motto „Wien bei Freunden“ wurde vom 21.5.–24.5.2010 ein Projektwochenende in Kooperation mit dem „Deutschen Jugendhilfezentrum Bernhardshof“ und den JUVIVO-Einrichtungen des 3. und 15. Wiener Gemeindebezirks in Koblenz/Deutschland organisiert. Dabei war das Ziel ein internationales Fußballturnier durchzuführen, bei dem der Schwerpunkt auf „Integration durch Sport“ gelegt wurde. Um die sozial und ökonomisch benachteiligten Jugendlichen im Alter von 14–18 Jahren für diese Thematik zu sensibilisieren und in die Regeln des Fairplay Fußballs einzuführen, wurden vorab mehrere Workshops abgehalten. Weitere dieser „mit und für Jugendlichen“ erarbeiteten Workshops hatten folgende Themen zum Inhalt: Rassismus, interkultureller Dialog, Gewaltprävention. Zudem wurden Ausflüge organisiert, um den Teilnehmern auch kulturelle Erlebnisse zu bieten.

An dieser Stelle möchten wir uns besonders bei Annika Hoffmann und ihren Kolleginnen von der FH-Koblenz für ihre Gastfreundschaft, ihr Engagement und die gelungene Organisation auch im Namen der Jugendlichen bedanken.



Koblenz

## Jugendbezirksvertretung

Die Jugendbezirksvertretung 15 wurde im Jahr 2010 nach einer Neustrukturierung wieder durchgeführt.

- Sensibilisierungsphase: In dieser Phase sind die angesprochenen Teenies der 2. Klassen der KMS in die Bezirksvertretung gekommen, um dort von diesem Projekt zu erfahren, einen Einblick in die Bezirksvorstehung (BV) zu bekommen und somit Hemmschwellen gegenüber der Bezirkspolitik abzubauen.
- Phase der Themenfindungsworkshops: Diese fanden in den Schulen statt, wobei ein ModeratorInnenteam mit den SchülerInnen gemeinsam Themenvorschläge sammelte. Diese wurden dann folgenden Großthemenbereichen zugeordnet: Verkehr, Umwelt, Soziales, Kultur und Sport.
- Phase der Themenworkshops: Hier wurden alle teilnehmenden Kinder nach ihren Interessensgebieten zugeordnet und nahmen an einem von den ModeratorInnen und PolitikerInnen gemeinsam gestalteten Themenworkshop in der Bezirksvorstehung teil.
- Phase der Vorbereitung auf die Präsentation bei JUVIVO.15.
- Phase der Präsentation der Ergebnisse in den Ausschüssen und Kommissionen: Die Kinder wurden in die BV in die jeweilige Kommission eingeladen, ihre Anliegen zu vertreten.
- Phase des Abschlusses/Feedbackphase: Fand in den Schulen statt. Die PolitikerInnen und ModeratorInnen gingen mit dem Abschlussbericht zu den teilnehmenden Klassen.

Gemeinsam mit den Jugendlichen haben wir folgenden Wunsch ausgearbeitet:

- Schule: Selzergasse, Klasse: 2 B
- Projektwunsch: 2mal im Monat Fußballturniere im Johnpark/Forschneritschpark.

Wir werden uns Anfang 2011 mit der Steuerungsgruppe diesbezüglich treffen, ein weiteres Projekt im Themenbereich Verkehr konnte aufgrund mangelnder Zeitressourcen seitens der Jugendlichen nicht durchgeführt werden.

## JUVIVO-Kalender

Einrichtungsübergreifend wurde ein Projekt zum Jahresschwerpunkt der MA 13 konzipiert, nämlich einen Kalender für 2011 gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen zum Thema „Gesellschaft und Verantwortung“ zu gestalten. Dazu hat jedes Team Fotos und Texte zu unterschiedlichen Themenbereichen mit den Kindern und Jugendlichen ausgearbeitet. Um qualitativ hochwertige Bilder zu erhalten, engagierten wir Mag.a Bianca Hochenauer, welche wir bereits vom Projekt Busbemalung kannten. Im Rahmen von Workshops wurden gemeinsam zu den Schlagwörtern Toleranz („So viele Sprachen du sprichst, so viele Menschen bist du“), Interkulturalität („Es gibt eine geheimnisvolle, nicht sichtbare Verbindung zwischen allen Menschen“) und interkulturelle Kommunikation („Die Grenzen meiner Sprachen bedeuten die Grenzen meiner Welt“) überlegt, wie diese am Besten abgebildet bzw. dargestellt werden könnten. Als Schauplätze wurden die Wasserwelt bzw. der Meiselmart sowie der Reithofferpark gewählt. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass den teilnehmenden Mädchen und Buben diese Aktion viel Spaß gemacht hat und sie es genossen haben im „Blitzlichtgewitter“ zu stehen. Auch hier noch mal ein großes Danke an Bianca für ihre inhaltliche fachfrauische Aufbereitung der gewählten Themen und ihre liebevolle Umsetzung.

## „Fair Play und Begegnung“ vom 21. bis 25. Juni 2010

Im Rahmen des MA 13 Schwerpunktes „Gesellschaft und Verantwortung“ planten wir u. a. eine ganze Woche lang eine intensive Auseinandersetzung mit dieser Thematik. Um bereits die Kleinsten unserer BesucherInnen diesbezüglich zu sensibilisieren, wurde im Rahmen dieser „Gesellschafts- und Verantwortungswoche“ vom 21. bis 25. Juni 2010 am ersten Tag (Montag) gemeinsam mit den Mädchen und Buben des nördlichen 15. Bezirks ein Ausflug ins PensionistInnenheim Rudolfsheim durchgeführt. Bereits beim Ankommen wurden die Kinder freundlich von einer älteren Dame begrüßt, woraufhin einige ein freundliches Gespräch mit ihr begannen. Nachdem uns die Einrichtung gezeigt wurde und die Kinder erfahren hatten, welche Möglichkeiten es hier für ältere Menschen gibt bzw. wie sich deren Tagesablauf gestaltet, wurde über das „Älter werden“, welche Einschränkungen ältere Menschen haben, etc. gesprochen. Wir konnten den Kindern ansehen, dass sie diese Erfahrung bewegte und berührte, da einige der Mädchen und Buben uns baten, diesen Ausflug das nächste Jahr zu wiederholen.

Am Dienstag veranstalteten wir ein Streetballturnier im Wieningerpark, wobei die Organisation und sämtliche notwendige Schritte für ein gelungenes Turnier von den Jugendlichen übernommen wurden. Es war uns ein Anliegen, dass die TeilnehmerInnen nicht nur fair spielten, sondern sich auch mit den Regeln eines fairen Spiels auseinandersetzten und die Idee dahinter verstanden. Alle hatten großen Spaß und waren ebenso wie beim Fußballturnier am Mittwoch im Forschneritschpark mit Begeisterung dabei. Auch hier war es uns ein Anliegen, achtsam und umsichtig zu spielen und die Fairplay-Regeln zu vermitteln. Am Donnerstag veranstalteten wir das Volkxino im Reithofferpark, bei dem wir „Gurbet- In der Fremde“ zeigten. Am Freitag wurden im Vogelweidpark generationenverbindende Brettspiele angeboten. Groß und Klein konnte miteinander spielen und lachen und einen gemütlichen friedlichen Nachmittag im Park verbringen.



Fair Play und Begegnung

## INDOOR

Im Rahmen des Winter- sowie Sommerprogramms fanden in unseren Einrichtungsräumlichkeiten zahlreiche Betriebe und Angebote statt. Dabei achteten wir bei der Planung darauf, den Bedürfnissen der betreuten Buben und Mädchen nachzukommen bzw. ihre Wünsche in unsere inhaltlichen und pädagogischen Überlegungen mit einzubeziehen. Da sich unsere BesucherInnen, neben einer weit gestreuten Altersspanne auch durch ihre unterschiedlichen Interessen und Anliegen auszeichnen, versuchten wir bei der Gestaltung unseres Angebotes dieser Vielfältigkeit gerecht zu werden. Um einerseits eine große Gruppe von Mädchen und Buben mit unseren Aktionen zu erreichen und andererseits eine qualitätsvolle Arbeit in kleinerem Rahmen zu gewährleisten, stellten wir neben offenen Clubbetrieben auch gruppen- und cliquenspezifische Angebote bereit. Dabei ist zu betonen, dass sämtliche Aktivitäten, entsprechend den Prinzipien der Niederschwelligkeit sowie der Freiwilligkeit und der Alltagsnähe ausgerichtet sind.

## Clubbetriebe

Viele der Mädchen und Buben des nördlichen 15. Wiener Gemeindebezirks sind in ihrer Freizeit unbetreut und verbringen ihre Nachmittage im öffentlichen Raum. Um diesen einen attraktiven „Aufenthaltsraum“ zu bieten, werden bei JUVIVO.15 Clubbetriebe für Kinder, Teenies und Jugendliche durchgeführt, wobei sich unser Team bei der Konzeption an den Kriterien der Partizipation und Selbstorganisation, gepaart mit einem niederschweligen und freiwilligen Beratungs- und Hilfsangebot orientieren. In diesem Zusammenhang ist jedoch darauf hinzuweisen, dass im Rahmen des Winterprogramms Veränderungen in der Angebotsstruktur durchgeführt wurden. Seit längerem weisen wir darauf hin, dass aufgrund konzeptioneller Vorgaben wie dem Rauchverbot und der vorgefundenen strukturellen Rahmenbedingungen Jugendliche ab 16 Jahren zunehmend den Einrichtungen der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit fern bleiben und das Angebot überwiegend selektiv zur Verwirklichung eigener Projektideen und als Hilfestellung bei diversen Fragestellungen und Problemlagen nutzen. Aus diesem Grund wurden die Clubbetriebe für diese Altersgruppe im Winterprogramm reduziert und die Beratungs- und Betreuungangebote erweitert.

## Computer & Games

Unseren jahresübergreifenden offenen Clubbetrieb besuchten insgesamt 85 Kinder, wobei sich die durchschnittliche TeilnehmerInnenzahl auf ca. 30 männliche (60%) und weibliche Kinder (40%) im Alter zwischen 6 und 12 Jahren beläuft. Die Kinder sind multiethnischer Herkunft (Ex-Jugoslawien, Türkei, Indien, Pakistan, Albanien...) und mehrheitlich sozial benachteiligt. Sowohl das Internet- als auch das Spieleangebot wurden sehr positiv von der Zielgruppe angenommen. Die Kinder zeigten großes Interesse daran, neue Gesellschaftsspiele kennen zu lernen. Zudem konnten wir durch das etablierte Ausborgesystem (Spiele, Bücher, Sportutensilien etc.) sowohl die Verbindlichkeit als auch den achtsamen Umgang mit entlehnten Sachen nachhaltig erhöhen.

Einen besonderen Schwerpunkt legten wir auch in diesem Jahr auf die Sprachkompetenz fördernde Spiele – nicht zuletzt, da auch viele Kinder aus den interkulturellen Sprachkursen den Betrieb Computer & Games besucht haben. Im Vergleich zum letzten Jahr konnten wir



wesentlich mehr Kinder für die „face to face“-Kommunikation und das miteinander spielen begeistern. In den letzten Jahren bemerken wir, dass die TeilnehmerInnen vermehrt Unterstützung bei Hausaufgaben, zu deren Realisierung ein Computer gebraucht wird, benötigen, da viele unserer BesucherInnen zu Hause nicht über ein derartiges Medium verfügen bzw. keinerlei elterliche Hilfestellung erfahren. Gerade im Bildungsbereich nehmen wir große sozial schichtrelevante Unterschiede wahr, welche nicht zuletzt Chancenungleichheit in sämtlichen Bereichen des öffentlichen Lebens ausdrücken. Im Sinne einer gelebten Integration und Interkulturalität fordern wir rasche Verbesserungsmaßnahmen, um diese Ungleichbehandlung aufzuheben bzw. zu beseitigen.

Ein besonderes Highlight 2010 war und ist die neu angeschaffte Wii-Konsole, welche die Kinder mit großer Freude nutzten. Gemeinsam wurden Rad bzw. Autorennen gefahren, Bogen geschossen, Tischtennis sowie Fußball gespielt, gebowlt etc. und viel gelacht.

## Jugend- und Abendtreff

Dieser offene Betrieb für alle Jugendlichen ab 14 Jahren stellt aufgrund der Altersstruktur eine Erweiterung zu den von uns angebotenen Clubbetrieben dar. Dabei sind Bedürfnisorientierung und Flexibilität unseres Teams die Eckpfeiler des Jugendtreffs, ebenso wie die Berücksichtigung und Förderung der unterschiedlichen kultur- und geschlechtsspezifischen Interessen. Weiters sollen alternative Bedürfnisse seitens der Jugendlichen geweckt werden. Ferner steht das Ziel einen Selbstverwirklichungsraum zu schaffen, der den Austausch unter den Jugendlichen und mit den BetreuerInnen fördert und somit eine Annäherung an deren Lebenswelt gewährleistet.

Wie bereits mehrfach erwähnt, müssen wir auch für 2010 einen stetigen Rückgang der älteren BesucherInnen feststellen. So sind ca. 80% der TeilnehmerInnen jünger als 16 Jahre, wobei mehrheitlich Buben (85% männlich, 15% weiblich), zumeist türkischer und ex-jugoslawischer Herkunftskultur zu den älteren BesucherInnen zählen. Diese kommen zumeist, um den BetreuerInnen „Hallo“ zu sagen, um nach „dem Rechten“ zuschauen bzw. mit konkreten Anliegen, wie mit der Bitte um Ressourcenbereitstellung, sowie mit dem Anliegen nach Hilfestellung bei diversen Fragen und Problemlagen, wie Arbeitslosigkeit, Verschuldung, Obdachlosigkeit, psychische sowie psychosomatische Auffälligkeiten etc. Da viele dieser Buben und Mädchen aufgrund schlecht bezahlter Jobs, einer geringen Lehrentschädigung bzw. aufgrund von Arbeitsfreiheit nicht über die monetären Mittel verfügen, um sich mit ihren FreundInnen in Lokalen zu treffen, ziehen sie es vor sich entweder auf der Straße, in U-Bahnstationen sowie in Wettbüros und Internetcafes, in denen wenig Konsumzwang besteht, aufzuhalten. Wir weisen darauf hin, dass es sich hierbei auch um unbetreute Jugendliche handelt, die aufgrund ihrer prekären Lebenssituation in vielen Bereichen Unterstützung bräuchten und einen „Zufluchtsort“ benötigen, der ihnen Sicherheit, Verständnis und Akzeptanz vermittelt.

Obwohl die MitarbeiterInnen bei der Konzeption dieses Betriebes vor allem darauf achteten, einen für junge Erwachsene attraktiven Raum zu schaffen blieben die BesucherInnenfrequenzen dieser Altersgruppe eher gering, weshalb

## Gruppenarbeit

Unser Team versteht unter Gruppenarbeit eine Methode der Sozialarbeit, die es den BesucherInnen mittels Gruppenerlebnissen ermöglicht, ihre sozialen Fähigkeiten und Kompetenzen wahrzunehmen, um so die alltäglichen gesellschaftlichen und zwischenmenschlichen Heraus- und Anforderungen positiv zu bewältigen. Da uns die Stärkung und Förderung des sozialen Lernens des/der Einzelnen und eine Auseinandersetzung mit den Geschlechtsrollenbildern in der Gruppe sehr am Herzen liegt, werden viele unserer Betriebe in Anlehnung an diese Methode konzipiert. Dabei ist uns auch die Einübung gruppenspezifischer Verhaltensweisen, welche situationsbedingt auch auf andere Lebensbereiche übertragen werden können, überaus wichtig, weshalb neben der Förderung der Sozialkompetenz auch jene der Eigeninitiative im Vordergrund stehen. Weiters achten wir darauf, dass die Ressourcen des Lebensumfeldes der Kinder, Teenies und Jugendlichen in der Gruppenarbeit Berücksichtigung finden.

## Medienwerkstatt

Wie schon die letzten Jahre zählt die Medienwerkstatt im Winterprogramm zu einem unserer beliebtesten und bewährtesten Betriebe, der von ca. 20 Mädchen und Buben (durchschnittliche BesucherInnenfrequenz lag bei 7–10 Jugendliche), besucht wurde. Ziel dieses offenen Selbsterfahrungs- und Selbstverwirklichungsraumes ist es, unseren BesucherInnen zu ermöglichen, ihren kreativen und künstlerischen Potentialen freien Lauf zu lassen. Gerade bei dieser NutzerInnengruppe zeigt sich das Bedürfnis nach Anerkennung, nach einer Aufgabe, die Erfolgsergebnisse bietet, sowie nach alternativen Kommunikationsmöglichkeiten, um sich auszudrücken und eigene Gefühle zur Verfügung zu stellen. Wir bemerkten, dass alle TeilnehmerInnen, unabhängig ihres Alters und ihres Geschlechts aus der Arbeit mit den unterschiedlichen Medien, im Sinne resilienzfördernder Maßnahmen, selbstbewusster und gestärkt hervorgingen. Das Wahrgenommen werden, die Bestätigung etwas geschafft zu haben und ein Produkt in Händen zu halten, welches eigens bzw. mit anderen erstellt wurde, führte zu einer Steigerung des Selbstwertes ebenso wie zu Glücksgefühlen und innerer Befriedigung – emotionale Zustände, welche wir unter anderem mit unserer Arbeit initiieren und fördern wollen.

Da das Filmprojekt „Spielsucht“ Mitte des Jahres fertig gestellt wurde, äußerten die Jugendlichen ihr Anliegen einen weiteren Film zu drehen. An diesem wird gerade fleißig gearbeitet. Zurzeit werden das Drehbuch erstellt und bereits erste Szenen überlegt. Ursprünglich war angedacht in diesem Betrieb mit allen Altersgruppen in Richtung medialer Gestaltung zu arbeiten. Da aber die Kinder, vorwiegend Mädchen, den Wunsch äußerten gemeinsam zu tanzen und eine Betreuerin von uns den Kontakt zu einer sehr guten jugendlichen Tanzlehrerin hatte, legten wir den Schwerpunkt im Winter 2010 zusätzlich auf das Medium „Musik und Tanz“. Somit hat der Betrieb eine interessante Erweiterung erfahren.

## Lasst die Puppen tanzen! Marionettenwerkstatt

Mit Jänner 2010 wurde der Betrieb „Lasst die Puppen tanzen“, an dem durchschnittlich 14 Mädchen und Buben (80% weiblich, 20% männlich) überwiegend türkischer, indischer und pakistanischer Herkunftskultur im Alter ab 8 Jahren teilnahmen, weitergeführt. Ziel dieses Clubbetriebes war das gemeinsame Einstudieren eines Marionettenspiels. Nachdem die Marionetten gefertigt waren, wurde gemeinsam



Lasst die Puppen tanzen

mit den Kindern eine Geschichte entwickelt, welche auf einem Storyboard festgehalten wurde. Dieses stand als Grundlage für das Spiel, welches auch gefilmt wurde, zur Verfügung. Dabei lag das besondere Augenmerk in der Förderung von technischem Verständnis, vor allem bei Mädchen, aber auch im Erlangen von Medienkompetenzen und Kenntnissen in der Kamerabedienung. Zusätzlich werden alternative Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt, die wiederum das Selbstbewusstsein der Kids stärkten. Die teilnehmenden Mädchen und Buben waren sehr stolz, als ihr Film „Der Prinz und die vier verliebten Prinzessinnen“ im Rahmen des Club JUVIVO gezeigt wurde.

## Kreativwerkstatt

Ebenso wurde mit Jänner 2010 der Betrieb „Kreativwerkstatt“, an dem vor allem Kids indischer, pakistanischer, türkischer und ex-jugoslawischer Herkunftskultur ab 6 Jahren teilnahmen, fortgeführt. Die BesucherInnenanzahl variierte dabei von 5 bis zu 17 Kids, wobei 60% weibliche Besucherinnen und 40% männliche Besucher waren. Im Rahmen der Kreativwerkstatt wurde den BesucherInnen die Möglichkeit geboten sich künstlerisch und kreativ auszudrücken, wobei ihnen neue, noch nicht bekannte Techniken und Materialien näher gebracht und zur Verfügung gestellt wurden.

Das ursprüngliche Ziel mit dem Gestalteten am Ende des Jahres einen Weihnachtsbazar bzw. einen Flohmarkt zu organisieren, konnte nicht realisiert werden. Zu sehr waren die kleinen KünstlerInnen von ihren Kunstwerken, an welchen sie beharrlich und konzentriert gearbeitet haben, begeistert. Stolz wollten sie diese ihren Eltern und Geschwistern zeigen bzw. schenken.



Kreativwerkstatt

## Teenietreff

Der Teenietreff ist ein offener Betrieb mit Benützung von Wuzzler, Darts, Gesellschaftsspielen, Computern und dem Diskothek- DJ Kobel (in der ersten Jahreshälfte) im Keller. Ziel dieses gruppenspezifischen Angebots, an dem durchschnittlich 15 bis 25 Buben (70%) und Mädchen (30%) multiethnischer Anbindungen ab 11 Jahren teilnahmen war es, einen Raum zu bieten, in welchem sich die BesucherInnen in einer gemütlichen und nicht konsumorientierten Atmosphäre treffen konnten. Neben dem bloßen „Abhängen“ wurde auch themenspezifisch gearbeitet bzw. der Raum bespielt. Sämtliche Aktivitäten haben soziales Lernen durch gemeinsames Tun im Fokus, wie zum Beispiel: Kochen, Gruppen- und Gesellschaftsspiele, kreatives Arbeiten, etc.

Um den zumeist aus sozial benachteiligten Familien stammenden jungen Menschen einen adäquaten Selbstentfaltungsraum zu bieten, trachten wir danach, die Hemmschwellen den Betrieb zu besuchen, so gering wie möglich zu halten. Daher versuchten wir, die an uns herangetragenen Wünsche aufzugreifen und umzusetzen bzw. die Sorgen und Ängste unserer BesucherInnen ernst zu nehmen. Da Beziehungs- und Vertrauensarbeit bei uns großgeschrieben wird, bietet auch dieser Betrieb einen geeigneten Rahmen, in welchem es den jungen Mädchen und Buben möglich war, Problemlagen und benötigte Unterstützung bei den BetreuerInnen einzuholen. Diesen Winter haben wir den Teenietreff auch dazu genutzt, um mit 22 Kindern ins nahe gelegene Gloriette Kino zu gehen und uns dort „Toys Story 3“ anzusehen. Der Film hat den Kindern sehr gut gefallen. Auch haben wir auf Wunsch der Kinder „Ocean Wonderland“ in der Lugner City im 5D Modus gesehen, eine für alle teilnehmenden Kinder als auch für uns eine neuartige Erfahrung. Um den eisigen Temperaturen entgegenzuwirken veranstalteten wir Ende Dezember 2010 eine Pudding Party, die bei allen Teenies sehr gut ankam.

## Kinderclub

Seit November 2010 haben wir unser Programm um einen Kinderclub, zu dem durchschnittlich 25 bis 30 Mädchen und Buben kamen, erweitert. Insgesamt werden mit diesem Betrieb 50 Kinder (Mädchen 40%, Buben 60%) multiethnischer Herkunftskultur erreicht. Im Rahmen dieses offenen Betriebes standen den NutzerInnen sämtliche unserer Ressourcen zur Verfügung. So konnten sie entweder die PC's benützen, Spiele spielen und/ oder sich kreativ betätigen. Entsprechend der bereits mehrmals beschriebenen Tendenz zur Lernunterstützung, wurden die BetreuerInnen oftmals gefragt, ob sie bei Hausaufgaben Hilfestellungen bieten können bzw. Lernstoff, welcher in der Schule

nicht verstanden wurde nochmals zu erklären. Dies stellte für das Team von JUVIVO.15 eine neuerliche Herausforderung dar, welcher wir uns gerne annahmen.



Party bei Bedarf

## Cliquenarbeit

Unter einer Clique versteht unser Team eine Gruppe von Gleichaltrigen bzw. Gleichgesinnten, die im Jugendalter eine wichtige Funktion einnimmt. Diese Definition orientiert sich eng am Begriff der Peergroup. Zumeist begegnen wir der Peergroup als Clique mit einer großen Vielfalt an Ausprägungen des jugendkulturellen Lebensstils. Entsprechend dem cliquenorientierten Ansatz, verstehen wir die jugendlichen Gesellungsformen, die Gleichaltrigen- bzw. die Interessensgruppe als wichtige Unterstützungsgruppe. Die Clique wird als wesentlicher Garant für Rückhalt, Stabilität, Entwicklungsmöglichkeiten und Selbstwert betrachtet. Aus diesem Grund setzen wir mit unseren Handlungen in den sozialen Strukturen der Jugendlichen an.

## Parties bei Bedarf für Kinder und Teenies

Diese Betriebe werden seit einigen Jahren angeboten und wurden auch 2010 mit Freude und Begeisterung von zahlreichen Kindern und Teenies genutzt. Mit diesem cliquenorientierten Betrieb wollen wir den Mädchen und Buben eine Möglichkeit bieten, sich in einem geschützten Rahmen zu treffen, um in einer erwachsenenfreien Zone eigene Interessen und Bedürfnisse er- und ausleben zu können. Diese niederschweligen Betriebe, welche sich am Konzept der Partizipation orientieren, sollen einen Selbsterfahrungs- und Selbstverwirklichungsraum bieten. Damit wollen wir einerseits die Verbindlichkeit des Betriebes nachhaltig erhöhen, andererseits die Selbstorganisation sowie die Bedürfnisartikulation unserer Kinder, Teenies und Jugendlichen fördern. Es soll vermittelt werden, dass es selbstverständlich ist, nach einer Raumressource zu fragen bzw. sich Platz zu nehmen bzw. zu schaffen. Bei den Teenies nutzten durchschnittlich 29 Mädchen (30%) und Buben (70%), überwiegend ex-jugoslawischer, türkischer

und Roma sowie Sinti Herkunftskultur diesen Betrieb. Mehrheitlich befanden sich diese in prekären Lebensverhältnissen, haben schulische Schwierigkeiten und wenig Hoffnung, im Anschluss an die Schule eine Arbeit zu finden. Aufgrund zahlreicher Anfragen erweiterten wir dieses Angebot auch für Kinder zwischen 6 und 11 Jahren, wobei der Anteil der Mädchen hier beinahe bei 80% lag. So fanden regelmäßig selbst organisierte Mädchenpartys in unserer Einrichtung statt.

## Creative Space

Seit November 2010 bieten wir am Dienstagabend diesen Betrieb an. Hier haben Jugendliche die Möglichkeit sich in verschiedenen Genres der Künste zu erproben, sich zu entfalten und sich weiter zu entwickeln, wie z.B. Malen, Fotografieren, Mode, das Arbeiten mit Licht, sowie kurze Texte schreiben. Dabei liegt die Idee darin, dass es ein gemeinsames und verbindendes Thema, welches von den BesucherInnen gewählt wird, gibt und zu welchem von allen TeilnehmerInnen in verschiedenen Arbeitsschritten und mit unterschiedlichen Methoden gearbeitet und produziert wird. Somit bekommen die Jugendlichen die Möglichkeit an einem Prozess teilzunehmen, der vom Anfang (von der Idee), bis zum Ende (dem fertigen Produkt), reicht. Die Ziele dabei sind, das Vertrauen in die eigene Kreativität, besonders bei Mädchen und jungen Frauen zu stärken, verschiedene Wege der Selbstverwirklichung aufzuzeigen und den Wissensstand über die Arbeit mit Medien und mit den vielfältigen künstlerischen Genres zu erweitern.

Es freut uns besonders, dass dieser Betrieb von unseren älteren Jugendlichen gut angenommen wurde, wobei hier die TeilnehmerInnenzahl durchschnittlich bei 8 lag. Überwiegend nutzten Mädchen (90%) diesen Betrieb. Entsprechend dem Interesse unserer BesucherInnen nutzt derzeit eine Mädchentanzgruppe diesen Raum. Zusätzlich wird mit einer anderen Gruppe an einem Animationsfilm zum Thema „Hoffnung“ gedreht.

## Journal

Neben der Gruppen- und Gemeinwesenarbeit stellt die Einzelfallhilfe eine der grundlegenden Interventionsformen der Sozialarbeit dar. Im Mittelpunkt steht die Soziale Arbeit mit dem einzelnen Menschen, der Familie oder Gruppen, welche Hilfestellungen benötigen. Im Vordergrund steht dabei die ganzheitliche Sicht auf das „Problem“ und daran orientierte Vorgehens- und Handlungsweisen.

## Journaldienste

Mindestens zwei bis drei Mal pro Woche fanden in unseren Räumlichkeiten ganzjährig Journaldienste, gelegentlich zu einem parallel laufenden Betrieb, statt. Da überwiegend Teenies bzw. Jugendliche und junge Erwachsene dieses Angebot nutzten, bezogen sich die Handlungsarten der MitarbeiterInnen auf Beratung, Betreuung, Beschaffung, Vermittlung, Vertretung und Intervention. Erwähnenswert ist, dass der Journaldienst überwiegend von Buben ab 15 Jahren genutzt wurde. Während sich in den laufenden Betrieben nur wenige Jugendliche dieses Alters fanden, nutzte vor allem diese Altersgruppe und Ältere die Journaldienste. Neben der Unterstützung bei der Arbeitssuche und bei Konflikten in der Schule, wurden zahlreiche Beratungen zu migrationsspezifischen Fragestellungen durchgeführt. Vermehrt wurden wir bezüglich der Themen Gewalt und Recht, Sucht und Suchtprävention, Verschuldung und Obdachlosigkeit zu Rate

gezogen. Immer wieder benötigen Kids unsere Unterstützung in Beziehungsfragen bzw. Aufklärung das Thema Sexualität betreffend.

Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass auch 2010 eine anhaltende Verschlechterung jugendspezifischer Lebenslagen zu verzeichnen ist. Viele der von uns betreuten Jugendlichen sind aufgrund mangelnder Ausbildungsplätze bzw. aufgrund der anhaltenden prekären Situation von Jugendlichen am Bildungs- und Arbeitsmarkt, von Hoffnungs- und Perspektivenlosigkeit, einhergehend mit zunehmender Verarmung, betroffen. Dies resultiert ferner aus dem schlechten Bildungsniveau der von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen, welche mittlerweile überwiegend in Österreich geboren sind und hier zur Gänze das österreichische Schul- und Ausbildungssystem durchlaufen haben.

Da JUVIVO.15 in diesem Bereich als „Anlaufstelle“ konzipiert ist, arbeiten wir in vielen Fällen weitervermittelnd bzw. sind auf die Kooperation mit anderen Einrichtungen der Stadt Wien, ebenso wie mit privaten Organisationen angewiesen.

### Soziales und Aktivierung

Dieser Betrieb wurde im Winter 2010 aufgrund zahlreicher Gespräche und Reflexionen im Team über die sich verringernenden NutzerInnenzahlen ab 15 bzw. 16 Jahren und den Möglichkeiten, dieser Entwicklung entgegenwirken zu können, ins Leben gerufen. Dabei gab es die Überlegung, neben einem Journaldienst Mobil zu gehen, um Jugendliche über gemeinsame Aktivitäten zu Eigeninitiative und Bedürfnisartikulation zu motivieren. Nebenbei können die Jugendlichen auch Beratung und Betreuung erhalten bzw. die BetreuerInnen als Ansprechpersonen bei sämtlichen Fragen nutzen. Die Erfahrungen der letzten Wochen zeigen, dass es vielen Jugendlichen schwer fällt, selbst aktiv zu werden und ihre Versagensängste relativ groß sind. Darüber hinaus zeichnet sich die Tendenz ab, dass sie für ihre Leistungen monetäre Entschädigung verlangen. Dies führen wir einerseits auf die steigende Armut unter Jugendlichen zurück, andererseits auf Werthaltungen einer kapitalistischen Gesellschaft, welche soziale Kompetenzen zunehmend in den Hintergrund stellt. Dennoch konnten wir einige Buben und wenige Mädchen erreichen. Wir sind gespannt, wie sich dieser Betrieb in den nächsten Monaten entwickeln wird.

### Workshop

Im Unterschied zu den oben beschriebenen offenen, nicht produktorientierten Angeboten, verstehen wir unter einem Workshop einen „Arbeitstermin“ unter Anleitung und mit einer strukturierten Vorgehensweise, um das gesteckte, gewünschte bzw. vereinbarte Ziel zu erreichen.

### Circus Luftikus

Seit mittlerweile 10 Jahren haben Kinder und Jugendliche bei uns die Möglichkeit, das ganze Jahr über in die spannende Welt der Zirkuskünste einzutauchen: Einradfahren, Jonglieren, Balancieren, Akrobatik und Luftartistik (Trapez, Vertikaltuch, Luftring).

Der Zirkuskurs für die 6 bis 9 jährigen Kinder wurde im Jahr 2010 insgesamt von 14 Mädchen und 3 Burschen besucht. Mit großer Begeisterung nahmen die Kinder teil an: abwechslungsreichen, neuen Bewegungs- und Konzentrationsspielen, Aufwärm- und Dehnübungen,

jeweils 2 unterschiedlichen Zirkus-Workshopangeboten und der anschließenden freien Übungsphase mit individueller Betreuung sowie verschiedener Abschlussspiele.

Unsere beiden Zirkuskurse für die ältere Gruppe wurden von insgesamt 26 Mädchen und 8 Burschen im Alter von 10 bis 13 Jahren besucht. Diese Gruppen zeichneten sich durch ihren besonders respektvollen Umgang miteinander und ihre Selbstständigkeit im Trainieren der vielfältigsten Zirkustechniken aus. Der Wunsch nach einem Schwerpunkt in Clownerie und Schauspiel wurde von uns BetreuerInnen entsprechend in den Workshopangeboten berücksichtigt. So entstand im ersten Kurs, auf Wunsch der Kinder, eine interne Abschlussaufführung, in der die beiden Schwerpunkte sehr gut zum Ausdruck kamen und welche wir auch filmisch festgehalten haben.

Am Zirkuskurs für die Fortgeschrittenen ab 13 Jahren nahmen insgesamt 4 Mädchen und 6 Burschen teil. Bei unserer „Profitruppe“, die schon über zirkusreife Fertigkeiten verfügt, legten wir großen Wert auf Konditions- und Krafttraining, vertiefende Spezialworkshops zu den Lieblingstechniken der TeilnehmerInnen und selbständiges Training.



Circus Luftikus

## OUTDOORANGEBOTE

### Streetwork

Streetwork wurde als eine Methode der Sozialarbeit entwickelt, um mit delinquenten Jugendlichen, welche von herkömmlichen Einrichtungen und Angeboten nicht erreicht werden, in Kontakt zu treten. Bei unseren Mobildienstrunden, welche sich auf ein bestimmtes Zielgebiet im nördlichen 15. Bezirk beziehen und für alle Kinder, Teenies und Jugendlichen nutzbar sind, verfolgen wir einerseits das Ziel die Aufenthaltsorte der Jugendlichen kennen zu lernen, mit ihnen in Kontakt zu treten und Kenntnisse über deren Lebenswelt und Lebenssituation einzuholen.

Andererseits versuchen wir jene Mädchen und Buben zu erreichen, die unsere Einrichtung noch nicht kennen bzw. Hemmschwellenängste haben, diese aufzusuchen. Die Tatsache, dass diese Kontaktaufnahme im Lebensumfeld der Kinder, Teenies und Jugendlichen passiert ermöglicht, dass die Kommunikationsstrukturen traditioneller Einrichtungen überwunden werden. Somit wird nicht darauf gewartet, dass die Jugendlichen mit ihren Problemen (was ein diesbezügliches Bewusstsein voraussetzt), in die Institutionen kommen. Im Gegenteil: die „Institution“ kommt zu ihnen.

## Mobil

Auch 2010 nutzten wir die Mobildienste entsprechend oben erwähnter Gründe. Mittels der Mobildienste erreichten wir auch viele Kids, denen JUVI-VO.15 bislang unbekannt war und können ihnen so unser Angebot näher bringen. Bemerkenswert ist, dass viele Kids unser Beratungsangebot vor Ort wahrnahmen und auch zu nachhaltiger Betreuung in die Huglgasse 14 kamen. Themen waren oftmals schulische Probleme, Arbeits- und Obdachlosigkeit sowie Sucht und finanzielle Schwierigkeiten, aber auch Beziehungsfragen und Fragen zur Sexualität bzw. gelegentliche Hilfestellungen bei Zwangsverheiratung. Viele der Kids nutzten uns auch zur rechtlichen Beratung, vor allem bei Themen wie Verschuldung, jegliche Formen von Gewalt- bzw. Diebstahl- und Einbruchsdelikten.

Bei unseren Runden durch den Bezirksteil treffen wir regelmäßig viele Jugendliche bzw. mehrheitlich männliche junge Erwachsene, welche überwiegend ihre Freizeit im öffentlichen Raum verbringen. Überaus beliebt sind die U-Bahnstationen entlang der U3, das Meiselmarktareal sowie die diversen Parks. Zumeist handelt es sich hier um junge Menschen, welche aufgrund einer niedrigen Schulbildung in schlecht bezahlten Jobs tätig sind bzw. keiner Beschäftigung nachgehen. Diese Jugendlichen geben an, deshalb im öffentlichen Raum „abzuhängen“, da ihnen einerseits die finanziellen Mitteln fehlen Bars, Kinos, etc. aufzusuchen und ihnen andererseits allgemein Räumlichkeiten fehlen, in denen sie sich nach ihren eigenen Bedürfnissen verwirklichen können. Auf das Angebot unsere Einrichtung zu besuchen und sich dort mit Freundinnen zu treffen bzw. Partys zu veranstalten sowie die Möglichkeit gemeinsame Aktivitäten, Projekte etc. durchzuführen, reagieren diese auf-



Reithofferpark

grund der bereits beschriebenen Gründe dankend ablehnend. Folglich ist ersichtlich, dass wir uns zunehmend mehr auf der Straße aufhalten müssen, wollen wir mit den männlichen und weiblichen Jugendlichen unseres Bezirksteil in Kontakt bleiben und über ihre Lebenswelten und Jugendkulturen, ihre Bedürfnisse und Problemlagen sowie über ihre Ängste und Hoffnungen Bescheid wissen.

## Parkbetreuung

Im Rahmen der Parkbetreuung, welche eine alternative Freizeitgestaltung darstellt, werden überwiegend spiel-, sport-, und erlebnispädagogische sowie kreative und erfahrungserweiternde Angebote gesetzt. Durch diese aktive Arbeit im Park erfolgt die Kontaktaufnahme zu den kleinen wie großen BesucherInnen relativ rasch. Durch das gemeinsame Tun wird sowohl die Beziehungs- als auch die Vertrauensebene zwischen BetreuerInnen und BesucherInnen erhöht und gefestigt. Darüber hinaus können Konflikte zwischen den Generationen im Park rasch thematisiert und bearbeitet werden. Von April bis Oktober 2010 setzten wir im Rahmen der Parkbetreuung unterschiedliche Akzente in den betreuten Parks und versuchten dadurch die Anliegen und Ansprüche der Kinder und Jugendlichen aufzugreifen und in die Programmgestaltung einzubeziehen.



Fußballturnier Forschneritschpark

## Reithofferpark

Im Reithofferpark nahmen insgesamt an die 120 Kinder und Teenies, gelegentlich auch Jugendliche, überwiegend türkischer und ex-jugoslawischer sowie Roma und Sinti Herkunftskultur an unseren Aktionen teil. Zunehmend partizipieren auch Mädchen und Buben mit klassisch-österreichischer Herkunft an unserem Angebot. Auffällig ist, dass das Parkangebot überwiegend von Mädchen (60%) im Vergleich zu den Buben (40%) genutzt wurde. Neben den Aktionen im Park, wo überwiegend die Kreativität und das Körperbewusstsein mittels Sport gefördert wurden, organisierten wir Ausflüge, sodass die Kinder gemeinsam mit den BetreuerInnen ihren Handlungs- und Erfahrungsspielraum erweitern konnten.

## Wieningerplatz

Dieser Park fällt durch die ständig steigenden BesucherInnenzahlen auf. Insgesamt wurden in diesem Park jeden Dienstag bis zu 70 ParkbesucherInnen überwiegend ex-jugoslawischer, romanischer, und türkischer sowie vereinzelt bulgarischer, rumänischer, slowakischer, ungarischer und arabischer Herkunftskultur im Alter von 6 bis 16 Jahren betreut. Diese Kinder, Teenies und Jugendlichen hielten sich fast ausschließlich am Nachmittag im Park auf und stammen überwiegend aus sozial benachteiligten Familien. Der Schwerpunkt in diesem Jahr war Sport mit besonderem Augenmerk auf organisierten Streetballturnieren. Ebenso wurde die Kreativität im Bereich Basteln stark gefördert. Vor allem die Mädchen nahmen an den regelmäßig angebotenen Bastelaktionen aktiv teil, daher wurde für jede Woche die „Wunschliste“ mit den TeilnehmerInnen besprochen, um sie in der darauf folgenden Woche umzusetzen. Im Vergleich zum letzten Jahr stieg der Mädchenanteil enorm und das Geschlechterverhältnis stand bei 65 % zu 35 % Burschen. Auch hier fällt die soziale Benachteiligung der ParkbesucherInnen sehr stark ins Auge.

## Forschneritschpark / Johnpark

Insgesamt wurden in diesem Park bis zu 100 ParkbesucherInnen zwischen 6 und 25 Jahren überwiegend ex – jugoslawischer, romanischer und türkischer Herkunftskultur betreut, wobei der Mädchenanteil die letzten Jahre im Steigen begriffen ist, dieser jedoch im Vergleich zu den anderen Parks nach wie vor relativ gering ist. Mehrheitlich halten sich Kinder, Teenies und arbeitslose Jugendliche im Park auf, welche überwiegend aus stark sozial benachteiligten Familien kommen. Die BesucherInnen weisen trotz Beschulung in Österreich ein schlechtes Bildungsniveau auf, was vermuten lässt, dass es den Eltern nicht möglich ist, ihre Kinder entsprechend den Anforderungen des Schul- und Ausbildungssystems zu unterstützen und zu fördern, weshalb die Buben und Mädchen in diesen Belangen vielfach auf sich alleine gestellt sind.

Da der Schwerpunkt im Forschneritschpark/Johnpark auf der Gesundheitsförderung liegt, wurden im Rahmen des Parkprogramms regelmäßig Fußballturniere für Mädchen und Buben organisiert. Diese erfreuten sich bei allen ParkbesucherInnen großer Beliebtheit. Wie bereits Tradition, werden ein Mal im Monat Turniere mit bis zu 20 Mannschaften durchgeführt. Teenies und Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren konnten auch 2010 wieder ihr Können unter Beweis stellen und sich mit, extra aus anderen Bezirken angereisten, Mannschaften messen. Viele Kids beschrieben mit Begeisterung diese Turniere als Höhepunkte ihrer verbrachten Freizeit in diesem Park. Außerdem werden Jugendliche des Parks partizipativ als Schiedsrichter in die Turniergestaltung miteinbezogen und können so als Honorarkräfte Erfahrung in einer schwierigen Rolle sammeln. Zusätzlich zu den Fußballturnieren wurde in diesem Park gerne Basketball sowie Tischtennis gespielt. Darüber hinaus nahmen wir auch unser „Standardmaterial“, welches aus diversen Spielen, Zeichen- und Bastelmaterialien besteht, mit, um auch für die „KünstlerInnen“ etwas dabei zu haben.

Im Vergleich zu den letzten Jahren ist zu beobachten, dass sich unsere Kids viel mobiler zeigen und selbstverständlicher den Bezirk verlassen. Bedenklich stimmt uns jedoch auch 2010 die steigende Anzahl der SchulabbrecherInnen im Alter von 13 bis 14 Jahren unter unseren ParkbesucherInnen.

## Kardinal Rauscher Platz / Wasserwelt

Wir setzten es uns auch 2010 im Rahmen der Parkbetreuung zum Ziel,

den interkulturellen Dialog vor Ort zu fördern sowie präventive Angebote zu setzen. Es wurde daher auf ein verbindendes Miteinander und die Förderung der sozialen und interkulturellen Kompetenzen geachtet. Insgesamt nahmen an die 70 Kinder (60% Mädchen, 40% Buben) pro Nachmittag, Teenies und Jugendliche türkischer, ex-jugoslawischer, albanischer, pakistanischer, indischer, sudanesischer, ghanesischer, Roma – Sinti und arabischer Herkunftskultur an unseren Angeboten teil. Die NutzerInnen stammen überwiegend aus der unmittelbaren Wohnumgebung. Erfreulich ist, dass sich eine Vielfalt von Menschen unterschiedlicher kultureller Bezugssysteme auf diesem öffentlichen Platz treffen. Die dort von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen zeichnen sich durch ihre kulturelle Vielfalt sowie durch ihre große Kreativität aus. Zahlreiche Bastel- und Malschwerpunkte zählten so auch 2010 zu den gesetzten Interventionen. Weiters war zu beobachten, dass hier auf der Wasserwelt das Seildrehen zu den beliebtesten Beschäftigungen der Kinder zählte. Die BetreuerInnen brachten hier durch das Zählen auf verschiedenen Sprachen, einen interkulturellen Aspekt ein. Einige dieser Kinder waren auch bei den Deutschkursen von Anfang an dabei.



Kardinal Rauscher Platz

## Vogelweidplatz / Stadthallenpark

In diesem Park gab es im Sommer 2010 im Vergleich zu den Vorjahren eine geringere Zahl von Kindern und Jugendlichen, die sich vor Ort aufhielten. Insgesamt wurden in diesem Park bis zu 45 ParkbesucherInnen pro Nachmittag betreut, wobei sich der Mädchen- und Burschenanteil in etwa die Waage hielt. Die von uns betreuten Kids waren im Alter von 5 bis 15 Jahren mit österreichischer, türkischer, ex-jugoslawischer, tschetschenischer, rumänischer und pakistanischer Herkunftskultur und kommen zum Teil aus sozial benachteiligten Familien. Während die Kinder und Teenies unsere Angebote gut annehmen – seit Jahren sind in diesem Park „Zirkuskünste“ wie Einrad fahren, Stelzen gehen, Diabolos, Jonglieren und vieles mehr ein beliebter Schwerpunkt – und sich aktiv beteiligten, nahmen die älteren Kids nicht direkt an unseren Angeboten teil, borgten sich aber unsere Materialien (wie Fußbälle, Basketbälle) oft und gerne aus. Durch die größere, räumliche Entfernung zu unserer Einrichtung (im Vergleich zu anderen von uns betreuten Parks) gestaltet es sich weiterhin als schwierig, Kids und Teenies für andere Angebote zu gewinnen.

## Ausflüge

Wie alle Jahre wurde auch 2010 gleich am Beginn der Parksaison der Wunsch an uns herangetragen, wieder Ausflüge zu planen, wobei die Ziele von den Kids selbst ausgesucht wurden. 2010 fanden u.a. fol-

Ausflug Carnuntum



ten, welche sich erfreut über die Weiterführung dieser Aktionswoche äußerten. So waren auch heuer alle Anwesenden mit großer Begeisterung dabei und hatten sichtlich Spaß an den angebotenen Bastel- und Spielstationen. Neben Kindern mit ihren Eltern kamen auch Hort-, Kindergarten- und Wohngruppen sowie unser Stammpublikum.

Diese vielfältige Zusammensetzung ergab eine bunte Mischung, die tatsächlich an Karneval und sein ausgelassenes Treiben erinnern ließ. Zusammenfassend war die Woche ein großer Erfolg. Wir wurden viel nach unserem Programm und nach einer möglichen Teilnahme an jahresübergreifenden Angeboten gefragt und konnten so auch JUVIVO.15 gut nach außen hin präsentieren. Da viele aufgrund von Mundpropaganda kamen bzw. auch eine Teilnahme an einem der weiteren Tage zusagten, können wir als Team zu recht stolz auf uns sein.

gende Ausflüge statt, welche im Rahmen der Parkbetriebe sowie der Indoor Betriebe durchgeführt wurden:

Auf Wunsch der Kinder wurden Kinobesuche – eine bewährte Alternative bei Regenwetter – in die nah gelegenen Kinos (Lugner City und Gloriette Kino) organisiert. Durchschnittlich 10–20 Kinder multiethnischer Herkunft begleiteten uns u.a. zu „Alice im Wunderland“, „Ich, einfach Unverbesserlich“, „Hanni und Nanni“, „Für immer Shrek“ und „Ocan´s Wonderland 3D“. Ferner organisierten wir auch 2010 mit den von uns betreuten Kindern und Teenies einen „Stadtbummel durch Wien“. Wir schlenderten über das Museumsquartier zur Hofburg um anschließend den Stephansplatz bzw. das „alte Wien“ zu besichtigen. Zum Abschluss kauften wir uns Eis auf der Rotenturmstraße. Weiters besuchten wir die H2O Ausstellung im Zoom Kindermuseum, das Haus der Musik, den Biobauernhof am Kobenzl und die RömerInnenausgrabungen in Carnuntum. Weitere Exkursionen fanden im Rahmen des Projektes „Integrative Sprachpädagogik“ statt. So wurde mit den TeilnehmerInnen u.a. der Tiergarten ebenso wie der Weihnachtsmarkt und das Marionettentheater in Schönbrunn sowie die städtische Bücherei am Urban-Loritz-Platz besucht. Ziel dieser Ausflüge ist unter anderem die Förderung der Mobilität, der Abbau von Hemmschwellen sowie eine lustvolle Alternative zur Freizeitgestaltung.

## VERANSTALTUNGEN, SPECIALS & FESTE

### Semesterferienspiel vom 1. bis 4. Februar 2010

Nach dem großen Erfolg der letzten Jahre, entschieden wir uns auch 2010, mit Unterstützung von wienXtra, das traditionelle Wiener Semesterferienspiel anzubieten. Etliche Voranmeldungen für unseren angebotenen „Karneval der Sinne“ ließen eine hohe BesucherInnenzahl erwarten und so kamen täglich durchschnittlich 85 Kinder und Teenies im Alter von 5 bis 14 Jahren, um an dem von uns angebotenen Programm teilzunehmen. Es freut uns, dass wir auch 2010 regelmäßige KarnevalsbesucherInnen der letzten Jahre begrüßen konn-

### 4.7.2. Fußballturniere im Forscheritschpark 2010

Die seit vielen Jahren regelmäßig im Forscheritschpark veranstalteten Fußballturniere stellen für viele Mädchen und Buben einen Höhepunkt des Sommers dar. Von April bis September wird einmal im Monat ein Turnier mit bis zu 20 Mann- bzw. Frauschaften veranstaltet, da der Andrang der Kinder und Jugendlichen überaus groß ist. Die SpielerInnen (90% Buben und 10% Mädchen) im Alter von 12 bis 15 Jahren konnten auch 2010 ihr Können unter Beweis stellen und sich mit anderen TeilnehmerInnen messen. Überwiegend stammten diese aus Familien mit türkischer und Roma – Sinti Herkunftskultur. Auch heuer wurden wieder Jugendliche des Parks partizipativ als Schiedsrichter in die Turniergestaltung miteinbezogen und konnten so als Honorarkräfte Erfahrung in einer schwierigen Rolle sammeln.

### 4.7.3. Club JUVIVO am 28. Mai 2010

Am 28. Mai 2010 lud der Verein JUVIVO zum „Club JUVIVO“ ins „Luftbad“, wo aus allen Einrichtungen gemeinsam mit den Kids, bei gemüthlicher Atmosphäre und bei einem leckeren Buffet fröhlich gefeiert



Semesterferienspiel

wurde. Wir nahmen dieses Fest auch zum Anlass, die während des Jahres von den Kids produzierten Filme wie z.B. „The Gambler“ oder „Der Prinz und die vier verliebten Prinzessinnen“ zu zeigen und ihre einstudierten Tanz- und Gesangkünste zu bewundern. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Rabia bedanken, welche mit ihrer Kindertanzgruppe das Fest um eine Attraktion bereicherte. Beeindruckend war, mit wie viel kreativem Potential die Kinder, Teenies und Jugendlichen an die Herstellung ihrer Filme gingen bzw. wie stolz sie waren ihre Produktionen und ihr Können vor einem jugendlichen Publikum zu präsentieren.



Club JUVIVO

### Interreligiöses Bezirksfest am 12. Juni 2010

Das multireligiöse Bezirksforum 15 trat an uns mit der Bitte heran, in Kooperation mit der Pfarre Neufünfhaus die Koordination der Spielstationen bei ihrem Fest im Vogelweidpark zu übernehmen. Trotz der großen Hitze kamen zahlreiche BesucherInnen, um sich beim Bühnenprogramm zu unterhalten und den Podiumsdiskussionen beizuwohnen. Um den Mädchen und Buben sowie den weiblichen und männlichen Erwachsenen den Themenkomplex „Religion“ näher zu bringen, bestand die Möglichkeit, sich in einem Zelt sämtliche Informationen über die diversen Religionen und Religionsgemeinschaften zu holen. Der gewonnene Wissenstand konnte bei einem Religionsquiz überprüft werden. Wir von JUVIVO 15 bereicherten das Fest mit einer Pois Bastelstation und achteten darauf, dass auch der Ablauf bei den weiteren Stationen gesichert war. Zusammenfassend können wir von einem Fest in angenehmer und friedlicher Atmosphäre berichten, in welcher es möglich war, sich interkulturell zu begegnen und von- sowie miteinander zu lernen.



Interreligiöses Bezirksfest

### Wasserweltfest am 18. Juni 2010

Am 18. Juni 2010 fand wieder das bereits traditionelle Wasserweltfest am Meiselmarkt statt, das jedes Jahr große BesucherInnenscharen, nicht nur aus dem 15. Bezirk anzieht. Als kulturell verbindendes, generationenübergreifendes Event ist das Wasserweltfest bei der Bevölkerung bestens eingeführt und erfreut sich wachsender Beliebtheit. Alle interessierten Vereine und Personen sind eingeladen, sich an der Gestaltung zu beteiligen. Erfahrungen haben gezeigt, dass das gemeinsame Planen, Proben, Auftreten und Feiern das Verbindende zwischen den verschiedenen Kulturen und Generationen erlebbar machen und zu einem besseren Verständnis über die unterschiedlichen „Grenzen“ hinweg beitragen.

Es war auch 2010 wieder ein sehr buntes Fest, bei dem wir die Kinder-ecke betreute und den BesucherInnen die Möglichkeit bot, sich als ZirkusartistInnen unter Beweis zu stellen und sich im Rahmen eines Bastelangebotes kreativ zu betätigen. Wie jedes Jahr war geplant, das Dach am Meiselmarkt („Kids On Top“) mit einem ansprechenden Jugendprogramm, unter anderem mit Tanz- und Gesangeinlagen zu beleben. Leider musste dieses Angebot aufgrund von schlechtem Wetter frühzeitig abgesagt werden. Nach zwei verregneten Saisonen hoffen wir 2011 auf Sonnenschein und Discoatmosphäre am Dach.

### Volxkino am 24. Juni 2010

Auch 2010 luden wir in Kooperation mit dem Volxkino St. Balbach Productions und mit Unterstützung des 15. Bezirks zu einer Kinovorführung in den Reithofferpark, zu der ca. 250 BesucherInnen aus ganz Wien kamen. Unter reger Begeisterung der anwesenden Kinder und Jugendlichen (die meisten waren uns aus der Parkbetreuung bekannt, 50% Mädchen, 50% Buben verschiedener Herkunftskulturen) wurde auch heuer bereits am späteren Nachmittag die aufblasbare Leinwand von den „Volxkino“ Mitarbeitern aufgestellt. Als Vorfilm wurde ein im Rahmen der Medienwerkstatt entstandener Dokumentarfilm „The Gambler“ vorgeführt. Als Hauptfilm wurde mit Einbruch der Dunkelheit „Gurbet – In der Fremde“ von Kenan Kilic gezeigt. Dieser Film erzählt die Geschichte von neun ArbeitsmigrantInnen aus der Türkei, die ab 1964 nach Österreich gekommen sind. Der Film begleitet sie in ihren Erinnerungen sowohl in der Türkei als auch in Österreich und folgt ihrem Leben bis zur Gegenwart. Außerdem greift der Film einen nicht unwesentlichen Teil der österreichischen Geschichte auf: den Umgang mit den MigrantInnen und ihr Leben in Österreich. Wie auch schon die letzten Jahre, kamen von den anwesenden Personen nur positive und gute Rückmeldungen. Besonders an der heurigen Veranstaltung war, dass wir den Regisseur eingeladen haben, welcher vor Beginn einige Worte über seinen Film sprach.

### Basketball- und Streetballturniere im Wienerpark 2010

Um dem im Wienerpark, seitens der Kids, artikulierten Wunsch nach Sportturnieren nachzukommen, organisierten wir im Rahmen der Parkbetreuung regelmäßige Basketball- und Streetballturniere. Dabei wurde strikt darauf geachtet, dass sowohl Mädchen als auch Buben gemeinsam in einem Team spielen und der Umgang am Spielfeld fair und achtsam ist. Im Vordergrund stand nicht das „Gewinnen“ sondern die Freude am gemeinsamen „Aktiv sein“. Damit auch die Kleinsten partizipieren konnten wurden die Teams in Altersgruppen eingeteilt. Die Begeisterung war groß und die Teilnahme zahlreich.





Basketballturnier

vielen Eindrücken erholten wir uns bei einem wohlverdienten Eis.

- Malaktion „Meine Sprache – Deine Sprache“ am Kardinal Rauscher Platz am 6. Juli 2010.  
Da es an diesem Tag regnete, wurde dieses Angebot in die Räumlichkeiten unserer Einrichtung verlegt. So kamen 11 Mädchen und Burschen im Alter von 6 bis 12 Jahren, um gemeinsam ein interkulturelles Bild zu gestalten und sich mit den vielfältigen kulturellen Bezügen und reichhaltigen Sprachkenntnissen auseinanderzusetzen.

- Fußballturnier im Forscheritschpark für 6–12 jährige am 7. Juli 2010.

Wir organisierten ein Fußballturnier im Forscheritschpark für Kinder multiethnischer Herkunftskulturen zwischen 6 und 12 Jahren, an welchem 9 Mädchen und 67 Buben teilnahmen. Groß war die Aufregung und treue Fans jubelten für ihre Mann- bzw. Frauschaft um die Wette. Es wurde gelaufen, gesprungen und sich mächtig ins Zeug gelegt, um den Sieg nach Hause zu tragen. Besonders belohnt wurden die Fairsten unter den SpielerInnen. Neben der körperlichen Ertüchtigung wurde bei diesem Angebot versucht, bei den Kindern die Lust am gemeinsamen Spiel sowie Achtsamkeit gegenüber anderen zu fördern und weniger das Gewinnen im Fokus zu haben, was die Sieger nicht davon abhielt, sich dennoch zu freuen.

## Physikmobil im Park 2010

Im Frühjahr 2010 wandte sich Diplomingenieur (DI) Bernhard Weingartner von der TU Wien an uns, um uns sein „Physikmobil“ vorzustellen. Sein Angebot auf spielerische Weise Menschen im öffentlichen Raum Physik näher zu bringen, nahmen wir gerne an. Unseren Kindern durch interaktive Experimente, welche lustvoll aufbereitet werden, Naturwissenschaft näher bringen zu können, kommt unserem Ansinnen, die Bildung unserer Mädchen und Buben zu fördern, sehr entgegen. Besonders gefiel unseren Kindern, dass sie sämtliche Experimente selbst ausprobieren konnten. Aus der Kooperation mit Bernhard ergab sich eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit. Gemeinsam mit Studierenden der „Universität für angewandte Kunst Wien“ wurde mit den BesucherInnen des Reithofferparks Bernhards „Science Truck“ besprucht. Zusammenfassend können wir auf eine gelungene und erfahrungsreiche Zeit zurückblicken und überlegen Bernhard auch 2011 für weitere Aktionen einzuladen.



Bezirksferienspiel Malaktion



Physikmobil

## Urlaub in Wien am 9., 10. und 11. August 2010

Um die Mobilität unserer BesucherInnen sowie den Abbau von Hemmschwellen zu fördern und eine lustvolle Alternative zur Freizeitgestaltung zu bieten, organisierten wir im Juli 2010 einen „Urlaub in Wien“. Unser erstes Reiseziel war das Landgut Kobenzl, wo wir einen Bauernhof besuchten. Hier hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit selbst Brot zu backen und sich über Tierhaltung zu erkundigen. Ein besonderes Erlebnis war für viele der Mädchen und Buben die Möglichkeit Tiere zu füttern, wobei einigen das mulmige Gefühl dabei anzumerken war. Im Anschluss überblickten wir Wien. Hier äußerten sich die TeilnehmerInnen erstaunt über die Weitläufigkeit ihrer Stadt und versuchten gemeinsam den 15. Bezirk zu finden.

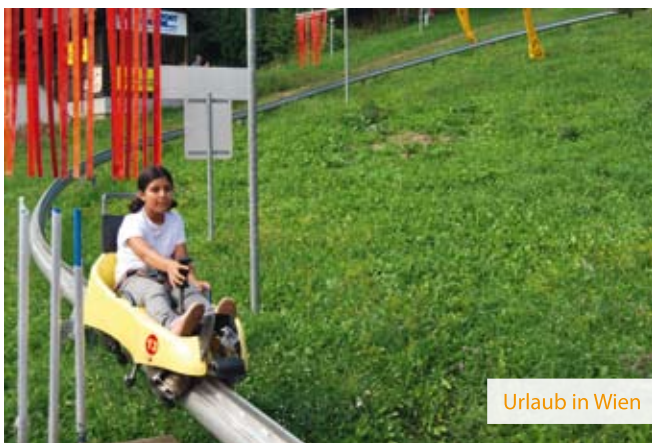
Am nächsten Tag ging es mit der Schnellbahn nach Carnuntum, wo wir eine Kinderführung gebucht hatten. Auf spielerische, informative Weise wurde den Mädchen und Buben das Leben im alten Rom näher gebracht, über Kleidung und Ernährung geplaudert sowie über architektonische Spitzfindigkeiten erzählt. Im Anschluss hatten die Kinder die Möglichkeit, sich bei Spielen aus der Römerzeit gemeinsam zu

## Bezirksferienspiel am 5., 6., und 7. Juli 2010

Auch 2010 beteiligten wir uns am alljährlichen Bezirksferienspiel mit folgenden Aktionen:

- Ausflug ins Museumsquartier mit anschließendem Besuch des Schmetterlingshauses im Burggarten sowie einem Spaziergang durch den ersten Bezirk am 5. Juli 2010. An diesem Ausflug nahmen 8 Mädchen und 5 Burschen im Alter von 8 bis 13 Jahren teil. Für einige war es das erste Mal, dass sie die aufgesuchten Plätze und Örtlichkeiten besuchten. Vor allem der Spaziergang durch die Wiener Innenstadt begeisterte die TeilnehmerInnen. Nach einem langen Fußmarsch und

vergnügen. Am dritten und letzten Tag unserer Urlaubsreise fuhren wir auf die Sommerrodelbahn „Hohe Wand“. Hier war die Vorfreude und Aufregung vorab besonders groß. Vor allem die Buben stellten klar, dass sie angstlos, wie ein Blitz, die Bahn hinuntersausen werden, während die Mädchen eher einen vorsichtigeren Zugang artikulierten. Bei der Bahn angekommen, änderte sich das Bild rasch. Während die Mädchen wesentlich mutiger und selbstsicherer als sie beschrieben hatten die Bahn hinuntersausten, verließ so manchen Bub schon beim Hinauffahren der Mut. Langsamer und ängstlicher als sie sich selbst eingeschätzt hatten zuckelten sie den Berg hinab. Dies nahmen wir zum Anlass, um im Anschluss über Selbstdarstellung, Männlichkeits- und Weiblichkeitsbilder sowie Selbsteinschätzung und –überschätzung zu plaudern. Zusammenfassend können wir von einer gelungenen Aktion berichten, welche allen Beteiligten Erfahrungen und Entdeckungen der vielfältigsten Art bot.



Urlaub in Wien

### JUVIVO-Fun-Olympiade am 11. September 2010

Am 11. September 2010 fand in der Sporthalle der Sportunion, Altgasse 6 im 13. Bezirk die einrichtungübergreifende „JUVIVO-Fun-Olympiade“ statt. Dazu wurde im Vorfeld eifrig geplant und organisiert. Den anwesenden Kindern, Teenies und Jugendlichen haben die zahlreich angebotenen Stationen, welche u.a. von Geschicklichkeitsspielen, über Limbo Dance, bis hin zu Origami-Falten und „Riesen-Vier-Gewinnt“ reichten, großen Spaß gemacht. Besonderes Highlight für die Mädchen war die Durchführung eines Tanzworkshops und die Möglichkeit, das Erlernte gegen Ende den Anwesenden zu präsentieren. Die JUVIVO MitarbeiterInnen waren ebenso über die gelungene



JUVIVO Olympiade

vereinsinterne Kooperation und die Möglichkeit, wieder ein gemeinsames Fest zu veranstalten, sehr erfreut. Als Dankeschön wurden den Kindern neben einer leckeren Jause auch kleine JUVIVO-Präsente überreicht, welche sie stolz mit nach Hause nahmen.

### Lange Nacht der Wiener Jugend am 24. September 2010

Diese einrichtungübergreifende Aktion im Rahmen der „Langen Nacht der Wiener Jugend“ ergab sich aus der Kooperation der TeilnehmerInnen des Vernetzungsgremiums einiger Jugendeinrichtungen (JZ 15, Kiddy&Co., Jugendtreff Penzing, JUVIVO.15) des 14., und 15. Wiener Gemeindebezirks. Ziel dieser gemeinsamen Veranstaltung im Herklotzkäfig unter dem Motto „go kart- be apart“ war es, einerseits einen lustvollen, jugendgerechten Event anzubieten, die Mobilität unserer NutzerInnengruppen zu fördern, und andererseits den Bekanntheitsgrad der einzelnen Institutionen als Ressourcenerweiterung, für die von uns betreuten Mädchen und Buben zu erhöhen. Ein weiteres Anliegen war es, im Rahmen des Jahresschwerpunktes der MA 13 „Verantwortung und Gesellschaft“ die Jugendlichen, nicht zuletzt aufgrund der damals bevorstehenden Wahlen, in Hinblick auf politische Partizipation zu sensibilisieren und sie mit BezirkspolitikerInnen in Kontakt zu bringen. Im Rahmen eines „Word Raps“ konnten prägnante Fragen an die PolitikerInnen gestellt werden. Oftmals entwickelten sich im Anschluss daran Gespräche zwischen den einzelnen politischen VertreterInnen und den Jugendlichen, was uns sehr freute. Ebenso wurde das Rahmenprogramm von den teilnehmenden Mädchen und Buben gut angenommen. Neben einem Trot-Gokart-Pacour, konnte Graffiti gesprayt und Basketball gespielt werden. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch DJ's und Auftritte sowie durch ein leckeres Buffet, bei dem das Brot von der Bäckerei Ströck zur Verfügung gestellt wurde, wofür wir uns recht herzlich bedanken. Abschließend kann festgehalten werden, dass die Veranstaltung ein voller Erfolg war und wir uns über eine weitere Zusammenarbeit 2011 im Rahmen dieser Vernetzung freuen.



Lange Nacht der Wiener Jugend

### Forumtheater – Projekt am 22., 29. und 30. November 2010

Um unseren BesucherInnen einen Einblick in die Welt des Theaters zu bieten bzw. um ihnen selbst die Erfahrung des Spielens zu ermöglichen, luden wir DSA<sup>in</sup>, Mag.<sup>a</sup> Lisa Kolb-Mzalouet zu uns ein. Ziel war es an drei Tagen nach Boals Forumtheater Modellszenen einzustudieren, welche das Zusammenleben im Bezirk zum Thema hatten. Nach anfänglichen Unsicherheiten legte sich die Scheu und die Kinder

begannen eifrig darauf los zu spielen. Wir konnten beobachten, dass diese Form des Ausdrucks den TeilnehmerInnen sichtlich neu war, sie aber dennoch Spaß an dieser unbekanntem Aktivität hatten. Da diese Form des Theaters u.a. auch die Möglichkeit bietet, dass Menschen, die durch Vorurteile getrennt sind, miteinander ins Gespräch kommen können, wurde der Fokus nicht nur auf die Unterschiede, sondern auch auf das Verbindende und Gemeinsame gelegt. Es ist angedacht, diesen Workshop auch 2011 anzubieten und wenn möglich zu erweitern.



Forumtheater

## Abschlussfest „Interkulturelle Kommunikation im Park am 14. Dezember 2010“

Das Abschlussfest des Projektes „Interkulturelle Kommunikation“ wurde in unserer Einrichtung am 14. Dezember 2010 gefeiert, zu dem nicht nur zahlreiche TeilnehmerInnen und deren Kinder, sondern auch neugierige Verwandte und FreundInnen sowie interessierte KooperationspartnerInnen und BesucherInnen erschienen. Dazu wurde ein interkulturelles Buffet geboten. Neben türkischen und orientalischen Spezialitäten wurden auch typische österreichische Speisen angeboten, wobei wir hier überwiegend Vollkorn- bzw. Bioprodukte ausgewählt haben. Bei ausgelassener Stimmung wurde getanzt und gelacht. Obwohl die Stimmung fröhlich und die Atmosphäre entspannt war, war es einigen der TeilnehmerInnen anzumerken, dass sie das Projektende bedauerten. Zum Trost und als Dankeschön wurde den TeilnehmerInnen eine Power-Point-Präsentation über die gemeinsame Zeit überreicht. Es freute sie sehr, diese als Erinnerung mit nach Hause nehmen zu können.

An dieser Stelle möchten sich unser Team, die Projektdurchführenden und vor allem die teilnehmenden Frauen beim BM.I und beim EIF für die Ermöglichung zahlreicher Erfahrungen und Erlebnisse bedanken.



Abschluss IKK

## Weihnachtsfest „Spielerisch Deutsch lernen“ am 15. Dezember 2010

Ein Highlight des Projektes „Spielerisch Deutsch lernen“ war das interkulturelle Weihnachtsfest, bei dem die Kinder in partizipativer Weise an der Programmgestaltung mitwirkten: es wurden gemeinsam Kekse gebacken, Weihnachtslieder in verschiedenen Sprachen gesungen und Gruppenspiele durchgeführt. Durch die Auseinandersetzung mit Themen der österreichischen Kultur, wie dem Weihnachtsfest und ähnlichen Feiern anderer Kulturen, soll vor allem eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen kulturellen Bezügen gefördert werden, was in der Folge zu einem Abbau von Vorurteilen oder Ressentiments gegenüber „fremden“ Traditionen führt und das Entdecken von Ähnlichem bzw. Gleichem ermöglichen kann. Besonders freute es die Kinder, dass sie ihre TeilnehmerInnenzertifikate beim interkulturellen Weihnachtsfest überreicht bekamen. Auch hier möchten wir uns als JUVIVO.15, die Projektdurchführenden und vor allem die teilnehmenden Kinder beim BM.I und bei EIF für die Ermöglichung zahlreicher Erfahrungen und Erlebnisse bedanken.

## Workshop „Circus Luftikus“ – KMS Selzergasse am 14., 15., 20. und 21. Dez. 2010

An vier Vormittagen Mitte Dezember besuchte unser „Circus Luftikus“ mit 3 BetreuerInnen die KMS Selzergasse. Im Rahmen der Tage der offenen Tür für angrenzende Volksschulen konnten insgesamt ca. 350 Volksschulkinder und SchülerInnen aus der Selzergasse samt LehrerInnen unter professioneller Anleitung in die spannende und vielfältige Welt der Zirkuskünste hineinschnuppern: Jonglieren, Einradfahren, Trapezartistik und Seiltanzen. Mit sichtlicher Begeisterung nahmen alle Teilnehmenden unser Angebot auf und es war für jeden/jede etwas Interessantes dabei, was sie/ihn herausforderte. Und wieder einmal konnten wir mit unserem Zirkusangebot den Beweis antreten, dass die Zirkuskünste als alternatives, geschlechterübergreifendes und integratives Bewegungsangebot in jeder Schule als Teil des Turnunterrichts oder im Freizeitprogramm der SchülerInnen einen Platz bekommen sollte – nichts beweist das mehr als die Freude und das positive Feedback, welches die Kinder uns entgegengebracht haben!

Dies war der erste Anlauf für eine erfolgreiche Kooperation zwischen unserem Team (JUVIVO.15) – „Circus Luftikus“ und der KMS Selzergasse, die bald wieder seine Fortsetzung finden soll – da waren sich alle Beteiligten einig!



## Öffentlichkeitsarbeit

### Homepage

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit spielt die JUVIVO.15 Homepage (<http://juvivo.at/juvivo15/>) eine wesentliche Rolle. Darauf finden sich sämtliche Informationen zu unserem Programmangebot, Projekten, Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten. Diese detaillierten Infos machen nicht nur unsere Arbeit für eine breite Öffentlichkeit transparent, sie wird auch zahlreich von unseren Kids genutzt, um sich über unsere Aktivitäten und Termine zu informieren. Jede Aktion wird mit Bildmaterial dokumentiert und den Kids macht es große Freude, wenn sie sich auf einem Foto entdecken.

### Präsentation und Flyer

Weitere wichtige Möglichkeiten, unsere Aktionen zu bewerben sind, neben der Power-Point-Präsentation im Fenster zur Straße auch die zahlreich produzierten Flyer. Dadurch können unter anderem auch Eltern über unsere Aktivitäten informiert und erreicht werden.

### Vermittlung von Expertise

Immer wieder treten JugendforscherInnen, DiplomandInnen unterschiedlichster Fakultäten und Fachhochschulen, MitarbeiterInnen diverser Migrationsberatungsstellen sowie MediengestalterInnen und JournalistInnen an uns heran, um die Lebenswelt unserer BesucherInnen ebenso wie unsere alltägliche Arbeit zu studieren.

### Medien

Als Experten und Expertinnen werden wir auch gelegentlich von diversen Medien um ein Interview gebeten.

## Vernetzung

### REGIONAL, NATIONAL, INTERNATIONAL

Uns ist es ein Anliegen, das umfangreiche und vielseitige Wissen unserer MitarbeiterInnen an interessierte Außenstehende weiterzugeben und uns mit zahlreichen Einrichtungen im und außerhalb des Bezirkes zu vernetzen, um so auf unterschiedlichen Ebenen Lobbying für die Anliegen und Ziele der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit zu leisten sowie die Ressourcen für unsere BesucherInnen nachhaltig zu erweitern. Darüber hinaus bieten uns diese Vernetzungen einen Einblick in andere, sozial tätige Organisationen und deren Angebote.

### Bezirk

Regelmäßig finden Treffen mit den VertreterInnen des 15. Bezirks statt. So besuchten MitarbeiterInnen unseres Teams kontinuierlich den Umweltausschuss, sowie die Sport- und Sozialkommission, um

die Sichtweise der Kinder, Teenies und Jugendlichen in Hinblick auf die Verbesserung der Umweltbedingungen im Bezirk zu repräsentieren sowie bei der Erstellung von Konzepten zur Erhaltung und Ausgestaltung des Grünraums (vor allem Parks und begrünte öffentliche Flächen) mitzuwirken. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen VertreterInnen des Bezirkes für die gelungenen Kooperationen sowie für die geleistete Unterstützung bedanken und wir freuen uns auf weitere gemeinsame Aktivitäten und fruchtbare Diskussionen im Jahr 2011.

### Regionalforum 15

Auch 2010 trafen wir uns mit VertreterInnen weiterer, im 15. Bezirk tätigen, Einrichtungen, um einerseits den persönlichen Kontakt zu ermöglichen und zu vertiefen, andererseits um Ressourcen im Bezirk zu nutzen und in enger Kooperation mit der Bezirksvertretung Lösungsvorschläge zu erarbeiten und auch umzusetzen. Das Regionalforum ist eine überparteiliche und überkprofessionelle soziale Vernetzungs-

plattform, deren (ca. 30) Mitglieder Erfahrungen, Wissen und soziale Kompetenzen versammeln sowie über Expertise, zu einer Vielfalt von Bereichen etwa Gemeinwesenarbeit, SeniorInnenarbeit, MigrantInnenberatung und -betreuung, Arbeit im Kinder- und Jugendbereich u.v.m. verfügen. Weiters ist das Regionalforum 15 eine Vernetzungsplattform, für die im 15. Bezirk tätigen kulturellen sowie sozialen Organisationen und präsentiert sich und vielfältige Angebote wie z.B. beim gemeinsam organisierten, jährlichen Wasserweltfest im Rahmen der Bezirksfestwochen.

## Plattform „Vernetzte Jugendarbeit 12, 14, 15“

Auch 2010 trafen sich die TeilnehmerInnen der Plattform „Vernetzte Jugendarbeit 12, 14, 15“, um die Geschehnisse und Entwicklungen im Bereich der Jugendarbeit und der jugendlichen Lebenswelten zu diskutieren und gemeinsam Strategien zu entwickeln, wie sich die verschiedenen Einrichtungen ergänzen könnten. Ein besseres „Kennen lernen“ der handelnden Personen und der unterschiedlichen Ansätze ist dabei ein willkommener Nebeneffekt. Regelmäßig daran teilnehmende Einrichtungen: JUVIVO.15, JZ 15, Zeit!Raum, VZA, Kiddy&Co, sowie der Jugendtreff Penzing. Im Rahmen dieses Gremiums wurde vereinsübergreifend die Aktion „go kart – be apart“ organisiert und erfolgreich durchgeführt.

## Basic Network

Das Basic Network ist das wienweite ExpertInnenforum für außerschulische aufsuchende Jugendarbeit. In regelmäßigen Vernetzungsgremien findet eine inhaltlich-fachliche Auseinandersetzung mit unserem Arbeitsbereich sowie ein reger Informations- und Gedankenaustausch statt. Seit Jahren nehmen MitarbeiterInnen von JUVIVO an diesen unverzichtbaren und für den Jugendbereich wertvoll-kritischen Treffen teil.

## Nachbarschaftszentrum 15

Im Rahmen diverser Anliegen und Informationen kooperierten wir immer wieder sehr erfolgreich mit dem Nachbarschaftszentrum. Über diese gute nachbarschaftliche punktuelle Symbiose freuen wir uns sehr, und möchten unsere lieben NachbarInnen auf diesem Weg recht herzlich grüßen.

## Spielbox - Institut für Freizeitpädagogik - wienXtra

Immer wieder finden Kooperationen bzw. regelmäßige Kontakte statt, bei denen unter anderem die Lage der von uns betreuten Jugendlichen einerseits, andererseits die Bedürfnisse von MitarbeiterInnen der Jugendarbeit im Bereich Aus- und Weiterbildung diskutiert werden. Wir freuen uns über diese Zusammenarbeit und bedanken uns auch hier für das, auf die Bedürfnisse in der Praxis tätigen Menschen zugeschnittene, Programm.

Wie schon die Jahre zuvor, kooperierten wir auch 2010 mit der Spielbox am IFP, eine Ressource über die wir sehr froh sind. So konnten wir unsere Betriebe um zahl- und lehrreiche Neuheiten am Spielmarkt erweitern.

## Kulturabteilung der Stadt Wien MA 7 und Basis.Kultur.Wien

Unser Team übernahm auch 2010 die Betreuung von Jugendlichen, welche sich, bei der MA 7 und der „Basis.Kultur.Wien“ um eine Förderung, das Beteiligungsprojekt „Cash for Culture“ betreffend, bemühten.

Als Kultur-Coach hatte eine unserer MitarbeiterInnen die Aufgabe, interessierte Jugendliche bei der Verwirklichung ihrer eigenen Ideen und Projekte professionell zu unterstützen.

## Arbeitskreise und Vernetzungen

2010 nahmen wir, wie auch die Jahre zuvor, an verschiedenen Arbeitskreisen sowie an diversen Vernetzungen zum Thema Jugendliche und ihre Lebenswelten teil, um gemeinsam für die Anliegen und Wünsche der Kids einzutreten.

## Pfarr Christkönig Neufünfhaus

Die langjährige Kooperation mit Pfarrer Martin Ruprecht und Pastoralassistent Árpád Paksánszki von der Pfarre Neufünfhaus konnte auch 2010 erfolgreich weitergeführt werden. Diese Zusammenarbeit betrifft das gegenseitige zur Verfügung stellen von Ressourcen wie auch inhaltliche Auseinandersetzungen im Bereich der Jugendarbeit. Heuer war dies unter anderem die gemeinsame Organisation der Spielstationen beim interreligiösen Bezirksfest im Vogelweidpark.

## Städtische Bücherei am Urban-Loritz-Platz

Hier wollen wir uns recht herzlich für die Unterstützung bei der Bücher- und CD-Suche bedanken. Darüber hinaus nutzten wir auch das Angebot einer Führung, bei der die BibliothekarInnen kindergerecht und geduldig unsere Fragen beantworteten. Für viele Kinder gab es die Möglichkeit, ihren ersten Büchereiausweis gleich an Ort und Stelle zu erhalten.

## Medienzentrum der Stadt Wien

Immer wieder nehmen Jugendliche von uns das Medienzentrum in Anspruch, um sich dort für Videoproduktionen das technische Equipment zu leihen. Wir möchten uns dafür beim Medienzentrum, auch im Namen unserer Kids herzlich bedanken.

## St. Balbach Art Produktion

Im Rahmen des Volkkinos im Reithofferpark kooperierten wir auch heuer wieder erfolgreich mit dem Team der St. Balbach Art Produktion. Auf diesem Weg möchten wir uns vor allem bei Andreas Kous für die professionelle und freundschaftliche Zusammenarbeit bedanken. Wir freuen uns auf eine Weiterführung im Jahr 2011.

## Europäischer Integrationsfond und BM.I

Wir möchten uns beim „Europäischen Integrationsfond“ und BM.I für die Förderungen der Projekte „Integrative Sprachpädagogik für Kinder von 6 bis 9 Jahren“ und „Interkulturelle Kommunikation im Park“, auch im Namen der TeilnehmerInnen und Projektdurchführenden recht herzlich bedanken und freuen uns auf eine weitere konstruktive und nachhaltige Zusammenarbeit 2011.

## Besuch aus Südtirol am 4. Juni 2010

Am 4. Juni bekamen wir Besuch von Gerda Gius und Abdel El Abchi, welche beide im Südtiroler Amt für Jugendarbeit, mit dem Schwerpunkt interkulturelle Jugendarbeit tätig sind. Anlass ihres Besuches war, sich zu informieren, wie in Wien mit dem Thema Diversität/Integration gearbeitet wird. Ferner waren sie an der Praxisarbeit bzw. den Methoden der aufsuchenden Jugendarbeit, welche Ausbildungsformen es diesbezüglich gibt, wie die Teams zusammengesetzt sind

etc. interessiert. Es freut uns sehr, dass wir unser Wissen und unsere Erfahrungen zur Verfügung stellen konnten und haben diesen interkulturellen Austausch sehr genossen.

## Besuch der MA 13

Wir freuen uns immer wieder, wenn wir von Mag.<sup>a</sup> Brigitte Bauer-Sebek, unserer Fachaufsicht bei der MA 13, sowohl in unserer Einrichtung als auch bei Veranstaltungen im öffentlichen Raum Besuch erhalten, um uns über unsere Arbeit zu unterhalten, diese zu evaluieren und inhaltlich-fachlich zu diskutieren.

## MA 17 und Integrationshaus

Im Rahmen zahlreicher Aktivitäten kommt es immer wieder zu Kooperationen und fruchtbaren Begegnungen. Wir freuen uns darauf, diese 2011 zu intensivieren.

## GB 15 Storchengrund

Bei zahlreichen Aktionen kooperierten wir mit der Gebietsbetreuung und die wechselseitige Unterstützung ist eine große Bereicherung für beide.

## Zweites deutschsprachiges Jugendforum / Jugend in Aktion

Die Teilnahme an diesem Jugendforum, bei welchem wir das, vom EIF und BM.I geförderte, Projekt „Integrative Sprachpädagogik“ präsentieren konnten, freute uns sehr.

## Diverse Bildungseinrichtungen im nördlichen 15. Bezirk

Um unsere BesucherInnen bestmöglich zu unterstützen bzw. unsere Expertise lehrbeauftragten Personen zur Kenntnis zu bringen, vernetzten wir uns 2010 vermehrt mit diversen Schulen. Einerseits nutzten wir die Möglichkeit unsere Betriebe, allen voran jene, welche lernunterstützenden Konzepten folgten, zu bewerben. Andererseits konnten wir am Tag der offenen Tür in der Selzergasse, das angebotene Programm mit einem Zirkusworkshop bereichern. Es freut uns sehr, dass wir u.a. auch die Möglichkeit hatten mit Herrn Schulinspektor Pinterits über die bildungspolitische Lage und diesbezügliche Kooperationsmöglichkeiten des schulischen und außerschulischen Bereichs zu diskutieren.

## MA 42

Es freute uns sehr, dass uns MitarbeiterInnen der MA 42 um einen Vernetzungstermin baten, bei dem mögliche Kooperationen bzw. Unterstützungsmöglichkeiten seitens dieser Magistratsabteilung thematisiert und angeregt werden konnten.

## VHS 15

Wir möchten uns hier ganz besonders bei den MitarbeiterInnen der VHS 15, allen voran bei Bettina und Hans, welcher erfolgreich die Alphabetisierungskurse im Rahmen des Projektes „Interkulturelle Kommunikation im Park“ leitete, bedanken und hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit 2011.

## BOJA

Am 13. Juli 2010 besuchten uns Mag.<sup>a</sup> Sabine Liebentritt und Mag.<sup>a</sup> Christa Fürchtegott mit zwei RechnungsprüferInnen vom „Bundesweiten Netzwerk offene Jugendarbeit“ (boja), um einen Einblick in die alltägliche praktische Jugendarbeit zu bekommen. Der Wunsch einen Einblick dieser Art zu erhalten resultierte auch daraus, das „boja“ eine „Standardisierung der Kriterien bzw. Handhabung der Jugendarbeit österreichweit“ ausarbeiten möchte. Es freut uns sehr, dass wir unser Wissen in diesem Rahmen weitergeben konnten.

## c'mon 14

„c'mon 14“ richtet sich an 14- bis 17 jährige Mädchen und Buben, die gefährdet sind, die Schule abzubrechen, oder die die Schule bereits frühzeitig verlassen haben. Diese können hier Informationen über ihre weiteren Möglichkeiten einholen bzw. wenn nötig, intensive Betreuung und längerfristige Begleitung erhalten. Es freute uns daher sehr, als wir seitens eines Mitarbeiters zu einer Vernetzung eingeladen wurden, um detailliert über die Angebote von „c'mon 14“ zu erfahren. Dieser Informations- und Erfahrungsaustausch ist eine wesentliche Ressourcenerweiterung für uns MitarbeiterInnen, denn je besser wir über die Möglichkeiten und Angebote Bescheid wissen, um so effizienter und zielgerichteter ist es uns möglich, mit den nach Unterstützung suchenden Kids zu arbeiten.

## Gespräch mit Jugendstadtrat Oxonitsch

Einige VertreterInnen des „Regionalforums 15“ konnten im Rahmen eines Gesprächs mit Herrn Jugendstadtrat Oxonitsch die Lebenslage der Jugendlichen und jungen Erwachsenen des 15. Bezirks schildern. Dabei ging es u.a. um bildungs- und arbeitsmarktpolitische Fragestellungen, wie auch um die geänderte Lebenssituation und die daraus resultierenden, sich ändernden Freizeitinteressen, welche sich auch auf pädagogische Konzeptionen und Arbeitsansätze auswirken. Wir möchten uns an dieser Stelle für die Möglichkeit, unsere Meinungen und Ansichten artikulieren zu können und die zur Verfügung gestellte Zeit recht herzlich bedanken.

## Verein Bambi

Die Einladung des Vereins Bambi, bei der es um mögliche konzeptionelle Unterstützung und Projektentwicklung ging, freute uns sehr.

## Schulsozialarbeit / KMS Schweglerstraße

Besonders freut uns, dass der Kontakt zu den SchulsozialarbeiterInnen der KMS Schweglerstraße 2010 intensiviert werden konnte und im Rahmen dieser guten Zusammenarbeit auch gemeinsame nachhaltige Lösungen im Bereich der Einzelfallhilfe gefunden werden konnten.

## JUVIVO-INTERN

### Bezirkseinrichtungen des Vereins JUVIVO

Bei zahlreichen Anlässen ist es zur Zusammenarbeit und Vernetzung mit den anderen Bezirkseinrichtungen des Vereins JUVIVO gekommen und wir freuen uns sehr über die gegenseitige Bereicherung und Anregung. So trafen sich die MitarbeiterInnen der insgesamt fünf JUVIVO Einrichtungen, um gemeinsam das Leitbild entsprechend den Kriterien unserer Arbeit zu überprüfen. Um auch nachhaltig die Professionalität und die Qualität unserer Arbeit zu garantieren und weiter zu entwickeln, wurden vereinsinterne Arbeitskreise ins Leben gerufen. Regelmäßig treffen sich die MitarbeiterInnen beim „Methoden Arbeitskreis“ sowie beim pädagogischen Arbeitskreis, um inhaltlich zu diskutieren und gemeinsame Ziele zu formulieren. Darüber hinaus fanden 2010 zahlreiche interne Fortbildungen statt. So erhielten wir nützliche Informationen zum Medienrecht, zum Fremdenrecht, zum Zivilrecht bzw. konnten wir mit ausgewählten Experten allgemeine Rechtsfragen klären sowie über den Bereich Streetwork einen Workshop besuchen.

### PraktikantInnen

Auch 2010 absolvierten Studierende verschiedener internationaler und regionaler Fachhochschulen für Soziale Arbeit sowie TeilnehmerInnen des Aufbaulehrgangs der Jugendarbeit am Institut für Freizeitpädagogik ebenso wie von der Universität Wien, ihre Praktika bzw. Projekte in unserer Einrichtung bzw. setzten ihre Projekte in unserer Einrichtung um. Darüber hinaus konnten wir zahlreiche BesucherInnen aus dem In- und Ausland bei uns begrüßen, welche sich über unsere alltägliche Arbeit erkundigten. Wir freuen uns sehr über dieses Interesse an unserer Arbeit und geben gerne unser langjähriges Wissen und unsere Erfahrungen weiter. Wir genießen diese Zusammenarbeit, da sie auch für uns eine Bereicherung darstellt und Anlass für Reflexion, Evaluierung und Auseinandersetzung mit unserem alltäglichen Tun bietet.

### ExpertInnen und Jugendliche als Honorarkräfte im Kontext der Partizipation

Zusätzlich zum Stammbetreuungsteam werden von uns immer wieder ExpertInnen als Honorarkräfte eingesetzt. Zur Freude aller Beteiligten gelang es auch 2010, diese verstärkt aus dem jugendlichen Zielpublikum aufzunehmen. Damit verfolgten wir unser Ziel, Jugendliche nach dem Prinzip der Partizipation zu fördern. Besondere Fähigkeiten und Talente werden dadurch in größerem Ausmaß wahrgenommen und gestärkt. Erste Erfahrungen in dieser Position sind oft von großer Wichtigkeit für die Jugendlichen, und für den Arbeitsalltag wichtige Eigenschaften wie Pünktlichkeit und Verbindlichkeit werden geübt.

### 5 Jahre JUVIVO-Fest und Weihnachtsfeier

Am 30. September 2010 wurde in der JUVIVO Zentrale der 5. Geburtstag von JUVIVO gefeiert. Bei einem gemütlichen Beisammensein freuten wir uns alle, auf eine gelungene Fusion zurückblicken zu können sowie über 5 Jahre gemeinsamer, produktiver und engagierter Zusammenarbeit. Unser gemeinsames Weihnachtsfest feierten wir am 10. Dezember 2010 ebenso in der Zentrale. Bei Musik und einem Buffet, welches vom Restaurant „Dreiklang“ bestellt wurde und zu dem auch Christine und Walter eigens gekochte Köstlichkeiten boten, wurde nett geplaudert, gescherzt und gelacht.

### Klausuren 2010

Unsere Sommerklausur fand am 10. und 11. Februar 2010 statt. Ziel war eine ausführliche Auseinandersetzung mit den von uns angebotenen Betrieben ebenso wie die Reflexion der von uns im Winter angebotenen Aktionen. Darüber hinaus stand die Entwicklung eines, für unsere Zielgruppen angemessenen Sommerprogramms im Vordergrund.

Um uns detailliert über das Winterprogramm 2010/11 auseinanderzusetzen, gingen wir am 1. und 2. September 2010 in Klausur. Auch hier wurde reflektiert, diskutiert und evaluiert, um den Kindern, Teenies und Jugendlichen ein bedürfnisgerechtes, motivierendes und spannendes Programm über die Wintermonate anzubieten.



## Resümee und Perspektiven

Zusammenfassend können wir auch 2010 auf ein sehr fruchtbares und arbeitsintensives Jahr mit vielen durchgeführten Veranstaltungen, Aktionen und Projekten zurückblicken. Leider spielte das Wetter während der Sommermonate nicht immer mit. Besonders freut uns die gelungene Durchführung der einrichtungsübergreifenden JUVI-VO-Veranstaltungen im Luftbad sowie in der Sporthalle der Sportunion, Altgasse 6 im 13. Bezirk, bei dem sich unsere Buben und Mädchen gemeinsam amüsieren konnten.

Die im Rahmen des Jahresschwerpunktes „Verantwortung und Gesellschaft“ angebotenen Aktionen und Projekte erfreuten sich bei unseren BesucherInnen großer Begeisterung. Ein Highlight waren auch heuer wieder unsere zahlreichen zirkuskünstlerischen Aktivitäten. Wir als JugendarbeiterInnen möchten sich an dieser Stelle bei der Stadt Wien bzw. der MA 13 für ihren Einsatz und ihr Engagement im Rahmen der Wiener Kinder- und Jugendarbeit bedanken.

Rückblickend freut es uns sehr, dass wir bei vielen unserer schulpflichtigen BesucherInnen merklich ihre Deutsch- und Mathematikkenntnisse verbessern konnten. Dies führen wir unter anderem darauf zurück, dass unser Team einen großen Wert auf das Sprechen der deutschen/österreichischen Sprache legt und die Kinder nachhaltig darauf hinweisen, diese auch zu gebrauchen. Um hier eine nachhaltige Förderung zu gewährleisten wurde das Projekt „Integrative Sprachpädagogik“, welches vom „Europäischen Integrationsfonds“ und vom Bundesministerium für Inneres (BM.I) finanziert wurde, ins Leben gerufen.

Resümierend kann festgehalten werden, dass wir durch das Projekt „Spielerisch Deutsch lernen“ eine neue Qualität in der Förderung unserer Kinder erreichen konnten und sich einerseits viele neu gewonnene Kinder sehr gut in die bereits bestehenden Angebote eingliedern und andererseits bereits zu uns kommende Kinder durch den Deutschkurs eine spezielle Förderung erhalten konnten. Immer wieder kamen SchülerInnen mit der Bitte um Unterstützung bei Hausaufgaben auf uns zu. Diesen Anfragen konnten wir im Rahmen unserer außerschulischen Tätigkeit nur punktuell und bei dringlichem Bedarf

Folge leisten. Dennoch zeigt sich hier ein gesteigertes Bedürfnis nach einem entsprechenden Angebot in den letzten Jahren, weshalb wir auch zunehmend mit Nachhilfeeinrichtungen kooperieren. Diese Weitervermittlung wird jedoch nicht von allen in Anspruch genommen. Diese Kids artikulierten, dass ihnen die Unterstützung seitens unseres Teams lieber ist, was wir auf unsere intensive Beziehungsarbeit und das nötige Vertrauen, sich mit der Bitte um Hilfe an bekannte Personen zu wenden, zurückführen. Deshalb freut es uns und vor allem die Kinder, dass ab Februar 2011 eine gezielte Lernförderung möglich ist und wir das Projekt „Integrative Lernbetreuung“, welches vom BM.I gefördert wird, durchführen können.

Weiters bemerken wir eine gesteigerte Mobilität seitens unserer Kids. Dies wird vor allem an dem regelmäßig geäußerten Wunsch nach gemeinsamen Ausflügen und der diesbezüglich hohen Beteiligungsfrequenz deutlich. Daher werden auch 2011 verstärkt gemeinsame Aktivitäten außerhalb des 15. Bezirks geplant.

Nachdenklich stimmt uns weiterhin, dass auch Ende 2010 wenig Verbesserung in Bezug auf die Jugendarbeitslosigkeit in Sicht ist. Die von uns betreuten Jugendlichen leiden stark darunter und wir appellieren an die Zuständigen, gemeinsam mit der Wirtschaft 2011 rasche Verbesserungen in Angriff zu nehmen. Zusätzlich wünschen wir uns verstärkte Maßnahmen im Bereich der Bildung sozial Benachteiligter, um somit Jugendlichen zu ermöglichen, in verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen Fuß zu fassen. Nachdrücklich möchten wir auf die schlechte Bildungssituation, der von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen hinweisen. Wir hoffen, dass die politischen VertreterInnen sich verstärkt diesem Thema annehmen und Innovationen hinsichtlich einer Verbesserung in diesem Bereich initiieren. Wir sind der Überzeugung, dass die Öffnung eines breiten Bildungsangebotes, welches auf die unter anderem auch von uns betreute Zielgruppe zugeschnitten ist, wesentlich zu einem ausgeglichenen Miteinander beiträgt. Chancengleichheit, Gleichberechtigung, sowie soziale und kulturelle Partizipation liegt uns besonders am Herzen. Dabei darf auch die Notwendigkeit der finanziellen Absicherung unserer Kids nicht aus den Augen verloren werden. Weiters bemerkten wir leider



auch im „Jahr der Bekämpfung der Jugendarmut“ eine Zunahme der Jugendarmut. So sind nach wie vor Verschuldung aufgrund von Arbeitslosigkeit, eine Steigerung der Wohnungslosigkeit, aber auch Eigentumsdelikte und Suchtmittelmissbrauch oftmals Themen von Beratungs- und Betreuungsgesprächen.

Die Tendenz des Rückgangs der BesucherInnenfrequenzen ab 16 Jahren zog sich auch 2010 fort. Neben einem Generationenwechsel sehen wir weitere Gründe dafür einerseits im Rauchverbot, andererseits in einer teilweisen Veränderung der Bedürfnisse der Jugendlichen. Immer wieder tragen sie den Wunsch nach einem Jugendcafé an uns heran. Daraus lässt sich schließen, dass sich die Mädchen und Buben nach einem jugendgerechten Rückzugsort sehnen, an dem sie ihre Wünsche verwirklichen können. Ferner suchen sie nach einem Raum, an dem sie sich treffen, plaudern und gemeinsam aktiv sein sowie

Spaß haben können, fernab der Atmosphäre einer „klassischen“ Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtung. Da viele unserer Kids nicht mehr der Zielgruppe entsprechen und es keine adäquaten Angebote für sie gibt, bleiben diese unbetreut bzw. haben keinen Raum, in welchem sie sich ohne Konsumzwang aufhalten können und somit auch keinerlei Ressourcen um ihre Anliegen, Schwierigkeiten und Probleme unter professioneller Hilfestellung zu bearbeiten. Daher bitten wir die zuständigen politischen EntscheidungsträgerInnen, sich dieser Thematik anzunehmen und für diesbezügliche Betreuungsmöglichkeiten offen zu sein und diese umzusetzen.

Somit schauen wir auf ein überaus intensives, lustvolles und produktives Jahr 2010 zurück und freuen uns auf ein dynamisches 2011, in dem wir viele Aktionen und Projekte gemeinsam mit und für unsere Kids verwirklichen können. Denn: Unsere Zukunft sind unsere Kinder.







Gefördert durch

